

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,  
 wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 abonement: 3,30 Mark pro Quartal.  
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-  
 Verzeichnisse für 1898 unter Nr. 7576.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolonen-  
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für  
 Vereins- und Besammlungs-Anzeigen,  
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 4 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgehen werden. Die Expedition  
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,  
 an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr  
 vormittags geöffnet.  
 Anstalt: Amt I, Nr. 1508.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 19. Juni 1898.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

## Parteigenossen!

Der 16. Juni war ein Ehrentag für die Partei, welcher Jahre lange Arbeit belohnte.

Jetzt handelt es sich darum, soweit unsere Kandidaten in engerer Wahl stehen, alles aufzubieten, um ihnen zum Siege zu verhelfen. Insbesondere ist es Pflicht der Genossen derjenigen Wahlkreise, für welche die Wahlthätigkeit durch den Ausgang der Wahl am 16. Juni zu Ende ist, ihre Kräfte und finanziellen Mittel der in engerer Wahl stehenden Genossen zur Verfügung zu stellen.

Die wenigen Tage bis zu den Stichwahlen müssen unter Ausbeutung aller Kräfte im Interesse unserer Sache ausgenutzt werden. Das Werk vom 16. Juni muß durch einen günstigen Ausfall der engeren Wahlen eines unserer Partei würdigen Abschluß finden.

Die Genossen derjenigen Wahlkreise, in denen engere Wahlen zwischen den Kandidaten gegnerischer Parteien stattfinden, bei welchen wir die Entscheidung in der Hand haben, dürfen, gemäß den Beschlüssen des Hamburger Parteitag nur dann einem gegnerischen Kandidaten ihre Stimmen zuwenden, wenn derselbe sich bereit erklärt, für folgende Punkte im Reichstage einzutreten:

- a) Für Aufrechterhaltung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in seinem jetzigen Bestand, es sei denn, daß es sich um Anträge auf Erweiterung oder größere Sicherung desselben handelt.
- b) Für Aufrechterhaltung des Budgetrechts des Reichstags. (Kein Septennat, Quinquennat.)
- c) Für Sicherung des vollen Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechts durch Reichsgesetz.
- d) Gegen die Einführung von Ausnahmegesetzen irgend einer Art und gegen die Verschärfung des bestehenden Strafrechts, soweit es sich dabei um politische Vergehen und Verbrechen handelt.
- e) Gegen jede Verschlechterung der bestehenden Pressegesetzgebung.
- f) Gegen Vermehrung des stehenden Heeres oder der Marine.
- g) Gegen die Einführung neuer oder die Erhöhung bestehender indirekter Steuern und Zölle auf nothwendige Lebens- oder Genußmittel (Bier, Tabak etc.).
- h) Gegen jede Aufhebung oder Einschränkung von Arbeiterzuschuß- oder Arbeiterversicherungs-Gesetzen oder Verordnungen, außer es handle sich um ihre Verbesserungen.

Wigert sich ein Kandidat, diese Verpflichtungen zu übernehmen, so haben die Parteigenossen unter allen Umständen strikte Stimmenthaltung zu üben.

Wir bitten die Genossen, welche auf Grund des vorstehenden Parteitag-Beschlusses Abmachungen mit Gegnern für die engeren Wahlen treffen, uns davon zu unterrichten, damit die nötige Kontrolle geübt werden kann.

Parteigenossen! Noch einmal auf zum Kampf gegen die Volksfeinde, die Euch eure Rechte nehmen wollen; gegen die Brotwucherer und Lebensmittelvertheurer, die auf Kosten des arbeitenden Volkes ihre Taschen füllen.

Nieder mit den Junkern und Junkerengenossen!

Nieder mit der Reaktion!

Berlin, den 18. Juni 1898.

Das Zentral-Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.

J. Kuer. A. Webel. A. Gerisch. W. Pfannkuch.

Paul Singer.

## Die Handlanger der Reaktion.

Die liberalen Parteien suchen die jammervolle Rolle, die sie bei dieser Wahl und überhaupt in ihrer ganzen politischen Thätigkeit — oder Unthätigkeit spielen, damit zu entschuldigen oder gar zu beschönigen, daß sie sagen: die Sozialdemokratie habe die Reaktion in Deutschland großgezogen, und jeder Sieg der Sozialdemokratie sei folglich ein Gewinn für die Reaktion, ja ein Sieg der Reaktion. Es giebt sogar liberale Leute — und wir nehmen hier das Wort liberal in seinem ursprünglichen Sinn, als alle freiheitlichen Bestrebungen des Bürgerthums umfassend — es giebt sogar liberale Leute, die allen Ernstes mit ihrem Propheten Eugen Richter glauben, die deutsche Sozialdemokratie sei von Bismarck erfunden worden. Es fällt uns nicht ein, auf derartige Aenderungen des näheren einzugehen; allein einige Thatsachen seien doch vorgebracht, die den Unsinn und die Lächerlichkeit dieser, für das geistige Niveau unseres Bürgerthums bezeichnenden Anschauung in hellem Licht stellen. In Frankreich — von England nicht zu reden, dessen gesunde und nie auf längere Zeit gewaltsam unterbrochene politische Entwicklung den sozialistischen Bauwesen nie aufkommen ließ — hat das Bürgerthum, obgleich es von dem Sozialismus weit stürmischer als in Deutschland bedrängt ward (Zunischlacht und Kommune), niemals daran gedacht, eine so aberwitzige Behauptung aufzustellen. Nach der Zunischlacht glaubte auch der hafenherzigste Anglisthiller nicht, daß der Feind von Strahburg und Boulogne oder irgend ein anderer Feind der bürgerlichen Freiheit den Auf-

stand hervorgerufen habe — obgleich zweifellos reaktionäre Hände ihn für die Reaktion zu verwerthen bemüht waren. Wohl aber hatte die Zunischlacht zur Wirkung, daß das französische Bürgerthum sich der Reaktion in die Arme warf und bei der Präsidentenwahl des 10. Dezember 1848 Louis Bonaparte, den künftigen Staatsstreich- und Meineid-Kaiser, zum Präsidenten der Republik wählte und Frankreich der Säbel-diktatur überließerte.

Wer waren da die Reaktionäre? Die Arbeiter, die für ihr gutes Recht kämpften und niemanden unterdrücken wollten? Oder die Bürger, die, weil sie den Arbeitern das Recht verweigerten und sie als untergeordnete, zur Ausbeutung und Anrechtenschaft geborene Wesen betrachteten, den niedrigsten Masseninteressen die Prinzipien der Freiheit und die Grundlage der Republik opferten?

Wer waren die Reaktionäre? Und hiermit ist die Frage auch für Deutschland beantwortet.

Eine ähnliche Stellung wie Bonaparte (Napoleon III) in Frankreich hat Bismarck in Deutschland eingenommen, nur daß Bismarck, der preussische Junker, ein viel brutalerer Feind des Bürgerthums und der bürgerlichen Freiheit war, als der in halbdemokratischen Traditionen aufgewachsene Neffe seines Onkels.

Und wer hat vor Bismarck auf den Knien gelogen, wer hat ihm für Deutschland die „Diktatur des Kapitalismus“ übertragen?

Doch wahrhaftig nicht die Arbeiter und Sozialdemokraten, gegen welche die Diktatur sich richtete, sondern das deutsche Bürgerthum — das sogenannte „fortschrittliche“ Bürgerthum mit eingeschlossen.

Das Bürgerthum war in Erfüllung seiner „historischen Mission“ gegenüber dem junkerlichen Feudalismus in allen Ländern seiner Natur nach „liberal“, d. h. freiheitlich gesinnt. In Deutschland hat es jedoch leider seine „historische Mission“ nicht erfüllt. Während das englische Bürgerthum schon im Mittelalter die „bürgerliche Freiheit“ begründete, und bereits 1648, — im Jahre, wo Deutschland, nach überstandenen Greueln des dreißigjährigen Krieges, politisch und wirtschaftlich ein Kirchhof und ein Trümmersfeld war — mit dem System des Königs von Gottesgnaden aufräumte; — und während das französische Bürgerthum in der großen Revolution reinen Tisch machte und sich der Herrschaft bemächtigte — hat das deutsche Bürgerthum zu keiner Zeit die Kraft gehabt, den Feudalismus zu beseitigen und die bürgerliche Freiheit einzuführen.

Mit Ausnahme der Fliederwochen der Märzrevolution hat das deutsche Bürgerthum niemals einen ernsthaften Anlauf zur Eroberung der politischen Macht und zur Begründung der bürgerlichen Freiheit gewagt. Und kaum waren 1848 die März-Todten begraben, da war das deutsche Bürgerthum schon an der Arbeit, die Märzrevolution zu begraben und die bürokratisch-junkerliche Reaktion wieder aufzurichten.

Wer waren 1848 und 1849 die Todtengräber der deutschen Freiheit? Die Arbeiter oder die Bürger?

Und nun die Aera Bismarck!

Wie das Bürgerthum vor dem bürgerberachtenden Junker im Staub sich gewälzt — das ward bereits erwähnt. Aber da prahlen die Herren Freisinnigen mit ihrer Tapferkeit in dem „Konflikt“ der 60er Jahre. Nun, sie prahlen mit ihrer eigenen Niederlage. Mit ihrer eigenen Erbärmlichkeit! Oder haben sie etwa in diesem „Konflikt“ gesiegt? Mit nichten; sie haben sich elend an die Wand drücken lassen, und weil ihre Angst vor den Arbeitern größer war als ihr Haß gegen Bismarck, sind sie vor dem Urheber der Juni-Ordonnanzen zu Kreuze gekrochen und haben zu guter Letzt, da er ihrem preussisch-partikularistischen „Großmachtskugel“ durch die Annexionspolitik zu schmeicheln verstand, ihm nach dem Bruderkrieg von 1866 feierlich Zudemuth und Absolution ertheilt!

Drei Jahre hat der „Konflikt“ gedauert — keinem der Herren Bürger ist ein Haar gekrümmt worden, Bismarck hatte noch nicht fest Wurzel gefaßt, der Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich war entschieden auf Seiten des Bürgerthums — die fortschrittlichen Helden hatten den Sieg in der Hand, wenn sie nur den Muth hatten, zuzugreifen — und sie sind schmachvoll erlegen.

Zwölf Jahre später ein anderes Bild. Bismarck hatte vergebens die Sozialdemokratie in seine Dienste zu ziehen gesucht. Er hat gelernt, daß die Arbeiter von festerem Stoff sind als die Bürger und, im Vollbesitz diktatorischer Macht, stellt er durch das infame Sozialistengesetz die Sozialdemokratie außerhalb des Gesetzes, beginnt gegen sie einen Vernichtungskrieg. Die Sozialdemokratie nimmt den Kampf auf. Opfer ohne Zahl kostet der Kampf — die Sozialdemokratie „pleist auf das Sozialistengesetz“ und den „eisernen Kanzler“. Sie kämpft, kämpft zwölf Jahre lang und nach Verlauf von 12 Jahren hat sie auf der ganzen Linie gesiegt: Bismarck ist bankrott, liegt auf der Strecke, ein politischer Kadaver.

Und dieses „freisinnige“ Bürgerthum, das nach dreißigjährigem Frochmäuserkrieg vor Bismarck die Flagge strich, unterfängt sich, der Sozialdemokratie, die diesen, durch die Feig-

heit des deutschen Bürgerthums zum mächtigsten Despoten der Neuzeit gewordenen Bismarck in zwölfjährigem Ringen unter namenlosen Opfern überwand und „zerstümmerte“ — es unterfängt sich, der Sozialdemokratie vorzuwerfen, sie habe der Bismarck'schen Reaktionsvirchshafft Vorstoß geleistet!

Wäre das Gebahren nicht gar so lächerlich, wir würden rufen: Pfui!

Im Laufe dieses Wahlfeldzuges hatte ein sich Demokrat nennender Redakteur eines sich demokratisch nennenden Blattes: der „Frankfurter Zeitung“ — ein gewisser Herr Schreiber — die Stim, der Sozialdemokratie vorzuwerfen, sie habe die deutschen Arbeiter auf die falsche Bahn des Massenkampfes gelockt und sie sei schuld, daß die deutschen Arbeiter nicht das Maß politischer Freiheiten und Rechte besitzen, dessen die nicht- (?) sozialdemokratischen Arbeiter Englands sich erfreuten.

Der „demokratische“ Herr, dessen Unwissenheit nur erreicht wird von seiner Inpertinenz, „spottet seiner selbst und weiß nicht wie“. Seiner selbst und seiner Klasse. Denn er hat vergessen — oder niemals in der Schule gelernt —, daß das englische Bürgerthum es war, das schon vor Jahrhunderten all diese bürgerlichen Freiheiten und Rechte erkämpft hat, deren die englischen Arbeiter sich erfreuen — Rechte und Freiheiten, um welche wir deutsche Sozialdemokraten seit drei Jahrzehnten kämpfen, weil das deutsche Bürgerthum zu feig und zu schwach gewesen ist, sie dem Feudalismus abzurufen.

Darum haben wir deutsche Sozialdemokraten die zweifache Aufgabe: den Augiasstall des Mittelalters mit sammt Junkerthum und anderem geschichtlichen Müll auszuräumen, und den, zwar sündigen, aber nicht minder unrathe-reichen Augiasstall des modernen panamistischen Kapitalismus zu säubern. Also zwei Augiasställe, — wohingegen die französischen, englischen und amerikanischen Arbeiter bloß einen zu reinigen haben. Indeß wir säulen uns auch dieser doppelten Herkulesarbeit gewachsen; ja es will uns schier bedünken, daß die Verdoppelung der Aufgabe unsere Stärke vermehrt.

Im gegenwärtigen Wahlkampfe war die Haltung des liberalen Bürgerthums von vornherein durch und durch unliberal. Anfangs verschämtes Liebäugeln mit der Sammel-Reaktion — bis allmählig die Scham und die Maske abgelegt ward, und die „demokratische“ „Frankfurter Zeitung“ mit gleicher Inbrunst wie die „fortschrittliche“ „Vossische Zeitung“ um das goldene Kalb der Geldsack-Sammelpolitik herumtanzte.

Die pomadisirte Frankfurter Musterdemokratie und der Miquel'sche Agrar-Nationalliberalismus — ein Herz, eine Seele und ein Kandidat! Fürwahr, die Verkommenheit des deutschen Bürgerthums hat sich nicht klassischer offenbaren können, als in dieser, wiederholt von uns gebrauchten Frankfurter Chamäleon-Kandidatur Flink's und Tante Vog's, die jetzt winselnd vor den „Kreuz-Zeitungs“-Junkern auf den Knien rutscht und sie um Hilfe bei den Stichwahlen anbettelt! Das deutsche Bürgerthum die Kanthe und Mantel-füßel zum Schutz der — bürgerlichen Freiheit anrufend! Welches Schauspiel! Und das beschuldigt die Sozialdemokratie, der Reaktion Vorstoß zu leisten!

Es geht den Herren Bürgern mit dieser wie mit ihren sonstigen Anklagen gegen uns. Sie schauen in den Spiegel und dichten ihre eigenen Fehler und Gebrechen uns an.

Schant Ihr Herren Freisinnigen nur in den Spiegel — und Ihr seht die Handlanger der Reaktion!

## Wahlergebnisse.

Die Gesamtzahl der im Niederbarnimer Kreis abgegebenen Stimmen beträgt nach den bekannt gewordenen Mittheilungen 43 654. Hiervon entfielen am 16. Juni 1898 auf Stadthagen 24 700 (gegen 17 044 am 15. Juni 1893), auf den Konservativen Bremer 12 907 (11 695), auf den Freisinnigen Plong 4630 (3726), auf den Antifemiten Werner 512 (2745), auf den Ultramontanen Dr. Stephan 421, zerplittert sind 416 Stimmen. Wirthin beträgt die Mehrheit für unsere Genossen 5764 Stimmen. Unter diesen befinden sich gegen 1800 Stimmen von dem Heil Berlins (Zentral-Viehhof), der früher nicht mit Niederbarnim wählte. Erfreulich ist insbesondere die überraschend große Zahl auf dem platten Lande. So sind z. B. in den Werkseemeinden (Hängschleuse, Grünheide u. s. w.) 67 freisinnige, gegen 18 konservative und 10 freisinnige, in Neuenhagen 101 sozialdemokratische gegen 86 konservative und 14 sozialdemokratische, in Heiligensee 54 sozialdemokratische gegen 58 konservative und 16 freisinnige Stimmen abgegeben. In Erker stimmten 205 sozial., 227 konf., 62 freis., in Woltersdorf 113 sozial., 123 konf., 22 freis., in Klein-Schönebeck 91 soz., 28 konf., 7 freis., in Wieddorf 97 soz., 46 konf., 45 freis., in Sachsenhausen 145 soz., 81 konf., 44 freis., in Friedrichsthal 59 soz., 39 konf., 8 freis., in Mühlenteb 117 soz., 82 konf., 7 freis., in Herzfelde 261 soz., 76 konf., 26 freis., in Hemmendorf 161 soz., 67 konf., 9 freis., in Schönwalde 146 soz., 135 konf., 10 freis., in Groß-Schönebeck 152 soz., 185 konf., 50 freis., in Franz. Buchholz 197 soz., 153 konf., 50 freis. Der Vergamitbezirk Müdersdorf-Landorf stimmte trotz aller Beeinflussungen seitens der Gegner prächtig. Es wurden in Landorf, Müdersdorf-Dorf und Kallberge-Müdersdorf insgesammt 847 soz., 586 konf. und 82 freis. Stimmen abgegeben. Möge auch in anderen Kreisen die emsige Agitation wenigstens bei der Stichwahl ähnliche Resultate zeitigen.

\*) Tante Vog will's heute nicht gethan haben. Aber was schrieb sie doch gestern — Morgenausgabe vom Freitag, 17. Juni, 1. Seite, Spalte 3, im letzten Abflag des Reitarifels, betitelt: „Die Wahlen in Berlin?“ Oder hat sie im Schlaf geschrieben?

# Gewählt.

## Zentrum.

Wenddorf-Meppen-Ringen: Brandenburg.  
 Rosenheim: Rauner.  
 Wächel: Wed.  
 Wertingen: Frhr. v. Hertling.  
 Bamberg: Schädler.  
 Rittingen: Baumann.  
 Weilheim: v. Thumfeldt.  
 Lohr: Werthmann.  
 Traunstein: Lehmeier.  
 Kehlheim: Wigner.  
 Adelsheim-Tauberbischofsheim: Behniez.

## Konservative.

Steinau: Graf Carmer.  
 Osterode-Neidenburg: v. Weigel.  
 Schlochau-Platow: Hilgenhoff.  
 Nollenberg-Löbau: v. Bonin-Reumarz.  
 Müllisch-Trebnitz: v. Salisch.  
 Belgard-Drumburg: v. Stodhausen.  
 Naugard-Regentwalde: v. Dewig.  
 Rügen-Franzburg-Stralsund: v. Langen.  
 Rhyg-Saarg: v. Flög.  
 Zerichow: Graf Herbert Bismard (b. l. F.) 10649, Stode S 5755, Wöllmer Bp 4690, Graf Bismard (b. l. F.) wieder-gewählt.  
 Dinfelsbühl (Bayern): Rißler.

## Polen.

Posen: Schrimm-Schroda: von Stembodl.  
 Posen: Krotoschin: Dr. von Jagdzewski.  
 Danzig: Neustadt-Carlsburg: von Janta-Polezynski.  
 Konig-Tuchel: v. Wolzlegier.

## Reichspartei.

Schwyz: Holz-Parlin.  
 Wartenberg-Deß: v. Karborff.

## Bauernbund.

Rothenburg a. Tauber: Hilpert.  
 Pfarrkirchen: Bahmeyer.

## Antisemiten.

Hersfeld-Rotenburg: Werner.

## Nationalliberale.

Graubenz-Strasburg: Sieg.  
 Zondern: Tönnies.  
 Dillenburg-Herborn: Hofmann.  
 Mittweida: Hagemann.

# Stichwahlen.

## Sozialdemokraten und Zentrum.

Ufingen: Schödt a. M. 1. Wiesbaden. Gesamtergebnis:  
 Brühne S 8906 (8070), Müller B 9867 (6980), Westermacher R 6380 (6591), Münch B 2526 (3418).

## Sozialdemokraten und Konservative.

Teltow-Beeskow-Charlottenburg (10. Potsdam). Inseil S 42 601 (1898: 31 424), Vorberg R 28 417 (18 487), Bernstein B 11 802 (8258), Fröhlich A 2080 (7786), v. Rehler B 1232 (416), Kerschbamer 855 (67). Gesamtzahl der gegnerischen Stimmen 43 476, gegen Ruben's Stimmzahl 735 mehr.  
 Potsdam-Osthavelland (7. Potsdam). Schröder S 11 644 (1898: 10 140), Pauli R 13 370 (1898: R 7959, R 1240, R 2060, zusammen 11 877), Rudgan B 5102 (1898: 6820).

## Sozialdemokraten und Bund der Landwirthe.

Norheim-Einbeck (11. Hannover). Fischer S 4141 (3820), Harrichhausen v. d. L. 8007, Jorns R 8550 (6810), v. Hafe-Ohr B 1845 (4103), Lengmann B 789 (729).

## Sozialdemokraten und Nationalliberale.

Harburg-Burghude (17. Hannover). Sauer S 12097 (9055), v. d. Deden B 5188 (5381), Deplen R, Kattell 10 107 (1898: R 8176, B 1489, R 168).

Durlach-Borsheim (9. Baden). Kaster S und Franz R.  
 Schwerin-Wismar. 2. Mecklenburg. Groth S 9747 (6748), Wäging R 6388 (6071), v. Bieder A 5391 (6723).

## Sozialdemokraten und Freisinnige Parteien.

Hofheim-Doberan (5. Mecklenburg-Schwerin). Herzfeld S 10 887 (7804), Barth B 6868 (5865), Paasche A 4250 (6281), v. Dergen Rechtsparlei 225 (99). Der Kreis war bisher durch den Konservativen v. Bucha vertreten.

Erlangen-Fürth. 2. Mittelfranken. Segis S 9154 (6058), Weis B 4318 (5344), Hauciedel R 4125 (4281), Konrad Demokrat 1260 (2283). 30 ländliche Bezirke fehlen noch, können aber an dem Ergebnis nichts ändern.

## Bürgerliche Parteien.

Friedberg-Andwalde. 1. Frankfurt. Stichwahl zwischen Ming R und Ahlwardt A. Für Millarg S bis jetzt 1337 (1898: 743). Einige Orte fehlen noch.

Landberg a. N. Soldin. Werner R ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit Schradner Bg.

Ruppin-Templin. Zwischen Dietrich R und Gräbner Bg.  
 Glogau. Kaufe R und Hoffmeister Bg.  
 Ohlau-Ruppin. Zwischen Kothler R und Wetekamp Bg nicht mit Zentrum, wie gestern berichtet.

Hörsing-Rolberg. Zwischen Wenoit Bg und Kirzaff R.  
 Stolp-Lauenburg. Zwischen Will R und Wüstenberg Bg.  
 Danzig-Land. Zwischen Dörfen-Wassly R und Wiall B.  
 Göttingen. Dr. Esser R und Götz v. Olenhusen B.  
 Schweinfurt. Holzgastel B. und Friedrich Vauerubund.  
 Gorchheim. Warbel Bg und Bayer B., nicht, wie früher gemeldet wurde, zwischen B. und Bauernbund.

# Weitere Wahlergebnisse.

Stegen. Stöder 6060, Lieber B 2357, R 5186, Schupp Fr 2170. Stöders Wahl scheint gesichert.

# Aus England.

London, den 16. Juni.  
 Die englisch-französischen Abmachungen in Westafrika und Rußlands Vordringen in China. Vereize Stimmung der englischen Jingo's über Lord Salisbury. Der Kommissar und seine liberalen auswärtigen Politik. Das Attentat auf Graf Arco-Valley.

Die Masse der Engländer sind über den Vertrag mit Frankreich betriebs der westafrikanischen Kolonien nichts weniger als entzückt. Das allgemeine Empfinden ist, daß die Franzosen wieder einmal beim Theilen das Fleisch bekommen haben, während John Bull sich mit den Knochen abzufinden hat. Die Ersteren gewinnen aus Grund der von ihm selbst früher verworfenen Theorie der „wirksamen Besetzung“ ein großes Stück vom Hinterland der Nigerkolonie, einschließlich Nißi und einem am westlichen Ufer des Niger (von Ho bis San) sich hinziehenden Gebirgsgebiet, auch den größten Theil vom Hinterland der Aschanti-Gold-Nisse; dazu zwei Enklaven am Ufer des schiffbaren unteren Niger im Gebiet der Nigerkolonie, die dem französischen Handelsverkehr auf dem Niger vollständige Unabhängigkeit von der Verwaltung jener Kolonie gewährt. Die Engländer ihrerseits behalten lediglich ein Stück Gebiet nördlich von Soloto und müssen sich im übrigen an einem „Gegenseitigkeitsvertrag“ schadlos halten, durch den beide Nationen einander in dem entsprechenden westafrikanischen Küstengebiet mit seinem Hinterland Gleichberechtigung im Handelsverkehr zusichern. Allerdings überlassen ihnen die Franzosen auch ein Stück Gebiet nördlich vom Voltafluß, auf das sie früher Anspruch

erhoben haben, aber auf den größten Theil dieses Stückes (es ist die „neutrale Zone“ nördlich von Togo) hat Deutschland noch mehr Anspruch wie Frankreich, so daß die Engländer nur das Recht erhalten, sich mit dem Deutschen Reich darüber „auseinanderzusetzen“. Kurz, in Punkte Territorialrechte sind die Franzosen die Gewinner, während der hauptsächlichste Vortheil für die Engländer in dem Vertrag besteht, der ihnen in einem Theil des französischen Westafrika die Thür ebenso weit öffnet, wie sie jenen in allen englischen Kolonien offen steht. Der Vertrag gilt aber nur für dreißig Jahre, und außerdem kann man Verträge — interpretieren, mit formaler Gleichheit allerding faktische Ungleichheit praktizieren. Für sehr solide Abtretungen hat England zweifellos Zugeständnisse eingetauscht. Kein Wunder, daß man in der Westküste den Kopf schüttelt und daß in konservativen Kreisen immer lauter die Frage ertönt, wie weit Lord Salisbury seine Politik der „wohlwollenden Zugeständnisse“ noch treiben wird.

Nun bringen noch, nachdem Lord Salisbury vorgezogen einer Deputation von Handelskammer-Vorständen mit dürren Worten erklärt hat, daß die englische Regierung sich hinsichtlich der Dinge in China auf die Verteidigung ihres Besitzstandes zu beschränken gedenkt, die „Times“ aus Peking die Nachricht, daß ein belgisch-französisches Konsortium, hinter dem Rußland steht, die Konzeption zum Bau einer Eisenbahn von Peking nach Danlau erhalten wird, daß Rußland durch das Mittel eines von der russisch-chinesischen Bank gewährten Darlehens sich die von Engländern gebaute und bis jetzt auch verwaltete Eisenbahn Peking-Shanghai verpfänden läßt und daß ferner Rußland sich neue Eisenbahn-Konzessionen bis nach Siananfu am gelben Fluß gesichert hat, nach welcher Stadt, wie früher gemeldet wurde, der Sitz der chinesischen Regierung verlegt werden soll. Der russische Gesandte in Peking soll dem Tsungli-Hamen erklärt haben, daß das Interesse Rußlands die baldige Fertigstellung der Linie Peking-Danlau erheische. Peking liegt am Yangtsi-Fluß, dessen Gebiet England wiederholt als seine besondere Interessensphäre bezeichnet hat; wenn Rußland eine Bahn dorthin vorschleibt oder vorziehen läßt, die faktisch von russischen Beamten dirigiert wird, so ist das eine Herausforderung, die England nicht unerwidert lassen darf, will es nicht jeden politischen Kredit in China einbüßen.

Der „Times“-Korrespondent in Peking ist stark zum Klammflüßer veranlagt, hat sich aber wiederholt sehr gut unterrichtet gezeigt und viele Schachzüge der russischen Diplomatie in China im voraus gekennzeichnet. Zum Ueberflus werden seine Mittheilungen diesmal über Paris bestätigt. Sie haben hier die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen. Wohl sagt man sich, daß eine Eisenbahn Kanaker geplant als gebaut ist und daß Rußland das Geld nicht so äppig hat, um es ins Blaue hinein in China verpulvern zu können, aber selbst wenn es sich bei der Peking-Danlau-Eisenbahn nur erst um ein Zukunftsprogramm handle, so dürfte England auf keinen Fall Rußland Pläne auf seinem Jagdgrund abstecken lassen. Ein Theil der konservativen Wähler kann den Ummars über die Position Lord Salisbury's gar nicht mehr zurückdrängen. Der Kontrast zwischen Lord Salisbury's Antwort an die Handelskammer und den Meinungen aus Peking selbst, die von den Besonnenen in Trauer verlesen, schreibt der konservative „Globe“ gestern Abend. „Wahnte Lord Salisbury von all diesen Dingen,“ schreibt heute die „Daily Mail“, „als er auf das Verlangen der englischen Handelskreise nach einer Eisenbahnkonzession kaltes Wasser goß?“ Einige Sprecher der vorerwähnten Deputation befragten nämlich eine Eisenbahn von Birna nach Hünan, worauf ihnen Lord Salisbury geantwortet hatte, wenn die Geschäftswelt diese oder andere Bahnen für lohnend ansehe, dann möchte sie auch das Kapital dafür aufbringen. Für die Unterstüßung der Konzeptionsgesuche bei der chinesischen Regierung dürfe sie der Unterstüßung von seiten der Regierung sicher sein, nur daß das Parlament Lust haben werde, Gelder des Staatsschatzes in solchen Unternehmungen anzulegen, glaube er nicht. Eine Antwort, wie sie mancherlicher kein liberaler Minister hätte geben können, und in der That ist es der Jammer der Jingo's in Regierungslager, daß Lord Salisbury seine auswärtige Politik immer stärker den Ideen des Goldensklubs anpaßt. Verlangte er nicht auch, daß England gerade genug Kolonialbesitz habe, und daß, wenn andere Länder kolonisieren, dies nicht notwendigerweise dem englischen Handel abträglich sei? Ein Gladstone hätte nicht gelassener abwinken können, und es ist eine hübsche Ironie der That, daß in derselben Nummer des „Globe“, wo dieses chauvinistische Blatt der von einigen Liberalen gesandten Gladstone-Liga höhlich die „weiße Feder“ oder den „Lanz“ (Wochenblatt der Unterwelt) als Symbol vorschlägt, die Antwort Lord Salisbury's an die Handelskammer abgedruckt ist. Lord Salisbury ist nämlich Präsident der höchst tapferen Primrose-Liga.

Für die Liberalen sind die Schwierigkeiten und Kompromisse der Konservativen in der auswärtigen Politik eine wohnvolle Gemüthsruhe. Inbezug geht durch ihre Reihen ein ähnlicher Nis wie er sich im konservativ-monarchistischen Lager zeigt. Die Einen sind im Herzen mit Lord Salisbury und seiner, nach Verständigung mit Frankreich und Rußland gerichteten Politik durchaus einverstanden, die anderen applaudieren im Stillen Herrn Chamberlain, der dem Zweifeln gar zu gern die Nähe weisen möchte. Wäre Deutschland nicht die Vormacht des Militarismus in Europa, so würden sie auch in Chamberlain's Verlangen nach einem deutsch-englischen Bündnis einstimmen.

Ueber das Attentat auf den Grafen Arco-Valley von der deutschen Beobachtung wird wohl der Telegraph so ziemlich alle Einzelheiten mitgetheilt haben. Die Motive des Attentäters, der sich John Trodd nennt und Schuhmacher ist, sind noch unauflöselt. Der Fall kam zuerst vor dem Volkgereichter Vaughan in Bow Street Gerichtshof zur Verhandlung, doch wurden in derselben nur die Einzelheiten der That selbst festgestellt. Ein Brief, den der Attentäter an den Staatssekretär des Innern, Minister Matthew White Ridley geschrieben, ward von dem genannten Richter trotz der Bitte des Attentäters nicht zur Verlesung gebracht. Die Verhandlung wird am nächsten Mittwoch fortgesetzt werden. Inzwischen haben aber schon einige hiesige Blätter auf ihren Anschlägen den Attentäter zum „Anarchisten“ gemacht, ohne daß für diese Bezeichnung bis jetzt der geringste Anhaltspunkt vorläge.

# Politische Uebersicht.

Berlin, den 18. Juni.

**Internationale Solidarität.** Die Parteivertretung der czecho-slawischen Organisation der Sozialdemokratie in Oesterreich sendet folgendes Begrüßungstelegramm:

Mit dem Ausdruck unserer Bewunderung für Euren rastlosen Kampf sendet Euch herzlichste Glückwünsche zu Eurem grothartigen Erfolge für die czecho-slawische Partei.  
 Rapla.

**Das bisherige Ergebnis der Hauptwahlen ist folgendes:** Definitiv gewählt sind 32 Sozialdemokraten. (Haase, Singer, Liebknecht, Stadthagen, Schoenlant, Pannkuch, v. Elm, Frohne, Meister, Schmidt-Frankfurt, Hoch, Mollenbuhr, v. Bollmar, Dertel, Horn, Geyer, Schippel, Kuer, Stolle, Klotz, Ulrich, Bod, Förster, Schwarz, Veibel, Dietz, Meyer, Dueb, Reichhaus, Wurm, Seifert, Hoffmann.) Die Genossen Hoch und der württembergische Landtags-Abgeordnete Klotz treten zum ersten Mal in den Reichstag. Pannkuch und Schwarz haben zwar nicht in der letzten, aber in früheren Sessionen im Reichstage geiffen, alle anderen gehörten dem letzten Reichstage an. Die früher als gewählt bezeichneten Genossen Jubel, Raden, Amert und Hofmann-Rudolstadt sind in Stichwahl gekommen; ihnen fehlen überall nur wenige Stimmen an der absoluten Mehrheit. Im ganzen ist unsere Partei nach den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen an

mehr als 90 Stichwahlen betheiligt. Definitiv verloren haben wir für die nächste Legislaturperiode die drei Kreise Reichenbach-Neurode, Mittweida-Limbach und Straßburg i. E., falls nicht infolge der Prüfung dieser Wahlen im Reichstage noch eine Aenderung eintritt.

Ferner sind definitiv gewählt 35 Konservative, darunter Graf Rantz, Graf Stollberg, Gumburg, Dertel, v. Frege, Prinz Hohenlohe, Graf Herbert Bismard; 7 Mitglieder der Reichspartei, u. a. von Karborff, Dr. Arendt; 77 vom Zentrum, darunter Graf Ballestrom, Detocha, Frhr. v. Geeremant, Zusangel, Stöbel, Piße, Bachem, Lieber, Mintelen, Spahn; 4 Antisemiten, darunter Werner und Liebermann v. Sonnenburg; 9 Nationalliberale, darunter Hofang, Seyl v. Herrnsheim, 2 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 1 Mitglied der Freisinnigen Volkspartei, Schmidt-Eberfeld; 2 vom Bunde der Landwirthe, darunter v. Pödy; 12 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionslose, 1 Bauernbündler.

Mindestens 175 Stichwahlen haben stattgefunden, an welchen betheiligt sind außer 90 oder mehr Sozialdemokraten 46 Konservative, 19 Reichspartei, 39 vom Zentrum, 7 Antisemiten, 67 Nationalliberale, 6 Freisinnige Vereinigung, 37 Freisinnige Volkspartei, 9 Deutsche Volkspartei, 8 Mitglieder des Bundes der Landwirthe, 3 Polen, 9 Welsen, 9 Fraktionslose.

Verloren haben die Konservativen die Kreise Erstein-Molsheim, Hanau, Rostock, Schwerin-Wismar, die Reichspartei Esser, die Freisinnigen etwa drei bis vier ihrer bisherigen Sitze.

Aus 31 Kreisen liegen noch keine Resultate vor, die National-Sozialen scheinen ganz auszuschneiden.

Der Wahlbrief des Grafen Posadowsky ist, wie nach der „N. N.“ in politischen Kreisen erzählt wird, auf den Wunsch des Kaisers geschrieben worden und lange vorbereitet gewesen, bevor er zur Veröffentlichung gelangte. Das „Berl. Tagebl.“ fügt dieser Mittheilung hinzu: „Man wird diesem Bericht starken Zweifel entgegenzusetzen müssen; andernfalls wären die Kommentare der „N. N.“ vollkommen unverständlich.“ Warum zweifelt das „Berliner Tageblatt“, wie haben zu diesem Zweifel keinen Anlaß.

Ein glückliches Temperament muß Herr Riquet, der Reichsammter und Rattenfänger, haben; er läßt uns durch seine Preßfakaden versichern, daß er mit dem Resultat der Wahlen „sehr zufrieden“ sei. Nicht bloß zufrieden, sondern „sehr zufrieden“. Battu et content — geschlagen und zufrieden, das gilt dem französischen Sprichwort als der Gipfel christlicher Demuth und Bescheidenheit. Es freut uns wirklich, dem Exkommunikantenbündler einmal ein Vergnügen bereitet zu haben.

Die Wahlrechtler beginnen bereits ihre Maulwurfsarbeit. So erblickt die „Krenz-Zeitung“ in dem Umstände, daß die Wahlbewegung und die Wahlbetheiligung diesmal nicht sonderlich lebhaft war, den schlagendsten Beweis dafür, daß das Volk die Verlängerung der Wahlperiode von 3 auf 5 Jahre nicht als einen Eingriff in seine politischen Rechte empfindet und daß das ganze damalige Geschrei der Demokraten über die Verkürzung, die die Volkrechte durch jene Maßregel erfahren haben, in nichts zusammenfällt. Wenn es nach der „Krenz-Zeitung“ ginge, so würde das Volk vernünftlich auch in der völligen Beseitigung seines Wahlrechts keinen Eingriff in seine Rechte erblicken, denn dann würde ja der Wahlkampf nicht nur nicht lebhaft sein, sondern überhaupt ausfallen. Aber soweit sind wir glücklicherweise noch nicht, und dafür, daß es dahin nicht kommen wird, wird die Sozialdemokratie sorgen.

Fraktionsinteresse oder Volksinteresse? Wie unbegründet der zu wiederholten Malen gegen die Sozialdemokratie erhobene Vorwurf ist, daß sie ihre eigenen Interessen denen der Gesamtheit unterzuordnen nicht fähig sei, dafür legt der Antritt unseres Parteivorstandes von neuem einen Beweis ab. Egoistische Fraktionsinteressen sind uns fremd, wir wollen das Wohl der Allgemeinheit und darum in erster Linie eine Schwächung derjenigen, die durch den Militarismus und die Liebesgabenpolitik des Volk auspowern. Wir werden uns in dieser Haltung auch nicht dadurch irre machen lassen, daß etwa die Mittelparteien da, wo wir mit einem reaktionären Kandidaten in die Stichwahl kommen, für letzteren stimmen. Und wenn die „National-Zeitung“ bereits von Plänen einzelner Fraktionsführer redet, die davon hinausgehen, für die eigene Gruppe mit sozialdemokratischer Hilfe Vortheile herauszuschlagen und dafür mit Mandaten anderer liberaler Gruppen zu bezahlen, so können wir demgegenüber ruhigen Herzens versichern, daß eine solche Schacherpolitik uns ferne liegt. Auch bei den Freisinnigen selbst scheint wenig Neigung vorhanden zu sein, den von der „Post“ angebotenen schmällichen Rußhandel anzunehmen. Außer der „Berl. Fzg.“, die dieses Anerbieten mit Entrüstung zurückgewiesen hat, und der „Volks-Zeitung“, die offen gegen die Reaktion und für die Sozialdemokratie Stellung nimmt, schreibt jetzt auch die „Voss. Fzg.“:

Wir denken von dem Liberalismus viel zu hoch, als daß wir um einiger Mandate willen auch nur um einen Schritt von dem Boden abwichen, auf dem wir bisher gestanden haben. Ob die freisinnige Partei ein paar Mandate im neuen Reichstag mehr oder weniger hat, ist für den Liberalismus und für die Partei von geringerer Bedeutung als die Wahrung ihrer Würde, die ihr verbietet, um die Unterstüßung aller reaktionären Elemente zu „winkeln“ oder zu betteln. Wenn und wo die Konservativen nach der nächststen Wahl von den zwei Uebeln für den freisinnigen Kandidaten stimmen, thun sie es nicht auf Bitten und nicht im Interesse des Freisinn, sondern lediglich im eigenen Interesse oder im öffentlichen Interesse, um das weitere Wachsthum der Sozialdemokratie zu verhindern.

Wie sie ihr Verhalten einrichten, können wir also mindestens so gelassen abwarten wie unsere Gegner. Wir wollen nicht einmal verhehlen, daß an eine allgemeine Juage der Begegnlichkeit um so weniger zu denken ist, als die freisinnigen Wähler in den verschiedenen Wahlkreisen sich schwerlich einer einheitlichen Parole fügen, sondern nach ihren eigenen Ansichten und nach den Verhältnissen ihres Wahlkreises handeln werden.

Ganz so muthig wie die „Volks-Zeitung“ ist die „Voss. Zeitung“ ja nicht, aber es ist immerhin schon ein erfreuliches Zeichen, daß sie im Gegensatz zu den Schacherreien des „Berl. Tageblatts“ wenigstens nicht ihre eigene Würde opfert. Wie sich die Freisinnigen in den einzelnen Wahlkreisen verhalten, wird abzuwarten sein. Würden sie das Interesse des großen und ganzen im Auge haben, so würden sie der von der „Volks-Zeitung“ ausgegebenen Parole folgen, doch hat es den Anschein, als ob sie sich bei einer Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Reaktionär vielfach der Stimme enthalten werden; wenigstens lassen Aeußerungen freisinniger Provinzialblätter, daß der Wahlkampf für den Kern der frei-

stimmigen Parteien, wo sie selbst nicht in Stichwahl kommen, jedes Interesse verloren habe, einen solchen Schluß zu. —

**Undankbar** soll die deutsche Arbeiterschaft im allgemeinen und die deutsche Sozialdemokratie im besonderen gegen den Kaiser gewesen sein, indem sie die in den Februar-Erläßen dargebotene Hand zurückgestoßen habe — so faßelt jetzt die Sammel-Presse. Diese Legende ist auf demselben Mist gewachsen, wie die andere, daß die deutsche Sozialdemokratie sich der Reichsregierung für das herrliche Geschenk der Arbeiter-Versicherungsgesetze undankbar gezeigt habe. Was es mit dem „herrlichen Geschenk“ auf sich hat, das wissen unsere Leser. Was aber die Februar-Erlasse betrifft, so hat kein deutscher Arbeiter daran gedacht, eine „dargebotene Hand zurückzuweisen“. Doch wo und wann wurde eine Hand dargeboten? Jeder Arbeiter wäre froh gewesen, wenn das in den Erläßen Versprochene sich erfüllt hätte. Allein jeder politisch gebildete Arbeiter mußte auch, daß sich die kapitalistische Gesellschaft mit aller Macht der Erfüllung widersetzen würde, und da das Deutsche Reich ein Klassenstaat ist, in welchem der Kapitalismus herrscht, so zweifelte die politisch gebildeten Arbeiter an der Erfüllung. Und wie gerechtfertigt der Zweifel war, das hat die Geschichte der letzten acht Jahre gelehrt. Statt von „Undankbarkeit“ der Arbeiter zu reden, sollten die Herren Sammel-Politiker darüber nachdenken, wer und was die Schuld trägt, daß die in den Februar-Erläßen bekundeten Absichten vereitelt worden sind. —

**Das Ministerium Rudini**, dessen Ziel zu sein schien, die Wertlosigkeit der Einigung Italiens durch eine volksausbeuterische und brutale Unterdrückungspolitik zu beweisen, ist heute gestürzt worden. Das Ministerium des Steuerdrucks, der Volksunterdrückung, des Strafenanwandes und der Kriegsgerichte hat so sein wohlverdientes Schicksal erreicht. Ein Koalitionskabinet Sonnino-Biolitti-Zanardelli scheint an seine Stelle treten zu sollen. Auch dieses Kabinet bietet keine Garantie für die Reinigung des Augiasstalles der italienischen Verwaltung und Politik und keine Gewähr dafür, daß dem fremden Auftreten der Soldateska und der himmelschreienden Arbeit der Kriegsgerichte Halt geboten werde.

Die bürgerlichen Parteien überboten sich in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer in Begeisterung für die Krone. Das ist ein schlechtes Zeichen für die kommende Entwicklung.

Die letzte That des Kabinetts Rudini war die Berufung des Berliner Vorkämpfers General Tanga und des General Pava, des Schlächters von Mailand in den Senat. Am einfachsten ließen sich die absolutistischen Neigungen parlamentarisch verhüllen durch ein Ministerium von Feldmarschällen, einen Senat von Generalen und ein Parlament von Stabsoffizieren. Hält der König dann von Zeit zu Zeit Reden über die glorreiche Revolution und faheln die Feldmarschälle-Minister hier und da von der Freiheit, die zu schützen sie berufen seien, dann mag das genügen, bis die ganze Herrschaft einmal im Sumpfe der Korruption untergeht. —

### Deutsches Reich.

**Schweres Unheil ist der Freisinnigen Vereinigung widerfahren.** Einem dieser Partei angehörigen Mitglieder, dem Herausgeber des freisinnigen „Schneidemühler Tageblattes“, Herrn Richard Havemann, welcher dem dortigen Kreisverein angehört, wurde von dem Vorsitzenden nahe gelegt, wegen gewisser, im „Tageblatt“ erschienenen Artikel und der darin bekundeten Gesinnung aus dem Verein auszutreten. Herr Havemann gab dieser Aufforderung jedoch keine Folge und wurde deshalb durch Beschluß des Vorstandes einfach ausgeschlossen. Die Motivierung dieser vaterlandverräterischen That ist so charakteristisch, daß wir sie im Wortlaut wiedergeben. Sie lautet: „Die oben erwähnten, sowie nachher veröffentlichten Artikel Ihres Blattes, dergleichen verschiedenes in Ihrer Druckerei erscheinende Wahlaufreie bzw. Flugblätter lassen Anschauungen hervortreten, welche nicht nur auf die Mitglieder des Vereins erregend und demütigend zu wirken geeignet sind, sondern auch mit den Zwecken des Kreisvereins sich geradezu in Widerspruch setzen. Die Liebe und Treue zu Landesfürst und Vaterland bedingt zweifellos Achtung vor der von dem Landesfürsten eingesetzten, in gewissem Sinne ihn vertretenden, staatlichen Obrigkeit. Eine die Achtung vor den obrigkeitlichen Behörden untergrabende, geradezu aufreizend und verbehdend wirkende Sprache, wie sie in Ihrem Blatte geführt wird, bewegt sich in einer Richtung, welche der im § 1a der Satzungen des Kreisvereins ausgesprochenen Pflicht, die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland zu pflegen, zu betätigen und zu stärken, völlig zuwider läuft.“ Man wird es dem in seinen heiligsten Gefühlen verletzten Königs-treuen Herrn Havemann nicht verdenken, daß er zu dem Vorstandsbeschluß nicht schweigen, sondern veranlassen will, daß die Generalversammlung des Kreisvereins zu dem Verhalten des Vorstandes Stellung nimmt. Und er hat es verdient, daß der Vorstandsbeschluß aufgehoben und er, falls die Statuten dies zulassen, zum Ehrenmitglied ernannt wird, denn er weist in seiner Rechtfertigungsschrift zur Evidenz nach, daß er königstreu bis auf die Knochen ist. Er sei nicht etwa für einen Sozialdemokraten, sondern für den Kandidaten der freisinnigen Vereinigung eingetreten, und diese Partei zählt zu ihren Anhängern Männer wie Widert, Barth, Freese, welche Se. Majestät noch vor kurzem zu Hofe geladen und durch ein längeres Gespräch ausgezeichnet habe. Wabhaftig, im Servilismus giebt Herr Havemann seinem Parteipapst Widert nichts nach. Mit der Einladung zu Hofe, die bekanntlich an alle Abgeordneten ergangen ist, denen hiernach gelistete, wird doch ein Mißbrauch getrieben, der hart an großen Unfug erinnert, denn bekanntlich hat auch Adwardt f. Z. eine Volksversammlung abfragen lassen, weil er zu Hofe befohlen sei. Man sieht nach dieser Richtung leiten die Herren im Wettstreit großartig.

**Von einer Verringerung des sozialdemokratischen Mandatsbestandes** faßelt die „Kreuz-Zeitung“. Sie giebt sich der Hoffnung hin, daß bei einem Zusammenschluß aller Parteien gegen die Sozialdemokratie immer noch verhindert werden kann, daß diese Partei trotz der neuen Mandate, die sie im ersten Wahlgang gewonnen hat, im Reichstage in stärkerer Zahl erscheint als bisher. Wir vermeiden die Redaktion des „Kreuzblattes“ um ihren Optimismus. Daß ihr schöner Traum nicht in Erfüllung geht, dafür werden in erster Linie unsere Genossen selbst sorgen. Aber auch die Antisemiten scheinen wenig Neigung zu haben, die Geschäfte des jüdischen Freisinn und des Völkerverbundes zu besorgen und so werden sie sich dem der „Staatsb. Ztg.“ zufolge bei einer Stichwahl zwischen Freisinn und Sozialdemokratie voraussichtlich der Abstimmung enthalten. Und daß die Freisinnigen, wenigstens die charakterfesten unter ihnen, nicht gewillt sind, die Konservativen gegen die Sozialdemokraten zu unterstützen, läßt sich aus den bisherigen Freisinnigen freisinnigen Blätter bereits jetzt mit Wahrscheinlichkeit entnehmen. In ihrem Liebeswerben um die Unterstützung der Freisinnigen halten konservative Blätter ihnen namentlich das liebliche Bild der Wiedereroberung der drei 1893 verloren gegangenen Berliner Wahlkreise vor Augen, aber selbst hiervon läßt sich der Freisinn nicht fobdern. So giebt z. B. die „Voss-Zeitung“ der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Sozialdemokratie einzelne Berliner Mandate schon durch die rege Thätigkeit des liberalen Bürgerthums verlieren kann. Denn während ohne Zweifel die Sozialdemokratie am ersten Wahlgang alle ihre Truppen auf den Kampfplatz geführt hat, sind große Massen liberaler Wähler der Wahlurne fern geblieben, sei es aus Gleichgültigkeit, sei es

aus Hoffnungslosigkeit. War doch die Aufschwung weit verbreitet, daß ein Angriff auf den sozialdemokratischen Besitz ganz müßig sei, da mindestens in fünf Wahlkreisen der Sieg der Sozialdemokratie schon ohne Stichwahl gesichert sei. Jetzt, da das Bürgerthum gesehen hat, wie übertrieben diese Befürchtung war, werden sich Laufende, wenn nur die Wahlarbeit rüstig betrieben wird, bewegen lassen, ihr Versäumnis vom 16. Juni gut zu machen, und in der Stichwahl für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen.

Nun, die Sozialdemokratie wird den Freisinnigen den Spatz verderben.

**Die schwachen Wahlerfolge** der freisinnigen Volkspartei in Berlin sieht ein Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ in der nicht sorgfältig genug vorbereiteten Organisation der Wahlbureau's, in der Laibheit der Wähler, von der selbst die Zettelvertheiler angegriffen waren, in einer mangelhaften Kontrolle der Zettelvertheiler und in anderen äußeren Ursachen. Uns dünkt, die Gründe liegen tiefer. Wenn der Mitarbeiter seine Parteifreunde auffordert, bei der Stichwahl sich zahlreicher den Wahlbureau's zur Verfügung zu stellen, so mag das ja recht gut gemeint sein, aber viel helfen wird es nicht. —

**Die „Kreuz-Zeitung“** hüllt fortgesetzt um die Gunst der Freisinnigen. Sie schreibt zwar, daß die deutsch-konservative Partei ohne jeden Hintergedanken und lediglich im Interesse des Gemeinwohls schon in Dresden die Parole „Gegen die Sozialdemokratie“ ausgegeben habe, giebt sich aber der Hoffnung hin, daß die nicht unter dem Einfluß gewisser Berliner linksliberaler Blätter stehenden Freisinnigen und Liberalen zu dem gleichen Entschlusse gelangen und thätig am 24. Juni in die Bekämpfung der Sozialdemokratie eintreten werden. „Geschicht das nicht, so sind nicht wir die Trauernden, sollten dadurch selbst einige konservative Mandate der sozialdemokratischen Partei überliefert werden. Die freisinnige Partei, die diesmal offen mit der Sozialdemokratie fraternisieren würde, grübe sich für alle Zeiten ihr eigenes Grab und verlore das Vertrauen der bürgerlichen Kreise vollständig und, wie wir meinen, für immer.“ Warum plötzlich so sentimental? Es scheint doch, als ob die Reaktion eine heidennähliche Angst vor der Sozialdemokratie hat, und diese Furcht ist es auch, die die Nachkommen der tapferen Ritter von ehemals plötzlich vor ganz gewöhnlicher Sterblichkeit zu Kreuze kriechen läßt. Wir sind im Gegentheil der Ansicht, daß der Freisinn, wenn er die Parole der „Kreuz-Zeitung“ befolgt, sich sein eigenes Grab graben würde. Daran sollten die Freisinnigen denken und sich auch nicht durch die verstellte Drohung abschrecken lassen, daß die Konservativen ihnen ihre Hilfe gegen die Sozialdemokratie entziehen werden, falls sie sich nicht fügen. —

**Schief gewickelt.** Die „Kreuz-Zeitung“ meint heute, wenn es der Heiligen Allianz des Geldbads und der Junkerpeitsche gelingen werde, der Sozialdemokratie bei den Stichwahlen alle, oder doch recht viele Mandate abzujagen, werde das Ansehen der „Führer“ bei den „Genossen“ einen argen Stoß erleiden. Wie das welland Hammerstein-Organ sich doch täuscht! Daß die Allianz bei den Stichwahlen ebenso kräftige Hiebe empfangt, wie bei der Hauptwahl, dafür wollen wir sorgen.

**Am der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angekommen** ist die Sozialdemokratie bürgerlichen Blättern zufolge. Das ist eine nach jedem Wahlkampf beständig wiederkehrende Phrase, auf die einzugehen sich nicht der Mühe lohnt. Zahlen beweisen, und die Zahlen reden eine deutlichere Sprache als bürgerliche, über ihren Niedergang erbitterte Journalisten, die sich über das Ungemach, das sie betroffen, durch Redensarten hinwegtäuschen wollen. —

**Von einer Regierungsparole für die Stichwahlen** will die „Staatsbürger-Zeitung“ nichts wissen. Sie schreibt:

„Im allgemeinen glauben wir jedoch, die Regierung thäte gut, sich nach ihren bisherigen vermaligten Auslassungen aller weiteren Kundgebungen zu enthalten. Gerade die Führerschaft der Regierung ist in diesem Wahlkampf so untauglich gewesen, daß man sich für ihre weiteren Wahlworte wohl aus beste bekanten würde. Graf Posadowsky sammelte für die allgemeine Regierungspolitik und für das Viefelfelder Programm, der Reichslanzler ließ es widerspruchlos geschehen, daß er von den Gegnern der Regierungspolitik als ihr Parteigänger in Anspruch genommen wurde. Wir glauben jedoch nicht, daß es den Grafen Posadowsky oder eine andere auf das Viefelfelder Programm verpflichtete, autoritative Persönlichkeit gelingen könnte, einen zweiten Wahlbrief zu verschicken.“

Ueber die Stellung zur Stichwahl heißt es: „Bei der Entscheidung über die Wahlparole kommt jedoch nach ein anderer Gesichtspunkt in Betracht. Es fragt sich nämlich, wie wird der Freisinn sich dem da verhalten, wo die Parteien der wirtschaftlichen Sammlung, konservative und Antisemiten, mit den Sozialdemokraten oder mit dem Zentrum die Stichwahl auszusuchen haben. Erklärt er sich bedinglos zur Unterstützung der genannten Parteien bereit, so könnte er allerdings auf Gegenseitigkeiten in Berlin rechnen. Man ersieht hieraus, daß die Stichwahlparole für Berlin noch nicht reif ist, sie ist nicht mit Schlagworten zu lösen, sondern bedarf der sorgfältigsten Erwägung, die wir den besonnenen Organen hiernit dringend an Herz legen möchten. Es kann doch schwerlich einem deutsch-national-gesinnten Wähler zugemuthet werden, die Geschäfte des jüdischen Freisinn und des Völkerverbundes zu besorgen, gegen die sich ja die ganze Politik des Schutzes der nationalen Arbeit anschließt.“

**Der Ausgang der Wahl in Schlesien.** Die „Breslauer Volkswacht“ schreibt: „Der Unfand, daß Genosse Tapaner den Ost-Kreis erst in der Stichwahl behaupten wird, dürfte viele von uns überrascht haben. Die „Schles. Ztg.“ erblickt sogar in dem Resultat einen großen Erfolg für die haarschaltenden Parteien. Wir wüßten nun freilich nicht, wo dieser Erfolg für den Ordnungswahlsitz zu erblicken wäre. Etwa in dem Unfand, daß der Kandidat der „Schlesischen Zeitung“ — Männer noch 84 Stimmen weniger erhalten hat, als bei der vorigen Wahl? Daß der geringe Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen auf andere Ursachen zurückzuführen ist, als auf Abweichung gegen die Sozialdemokratie, beweist das Resultat im Westkreis. Bei der erschreckenden Theilnahmslosigkeit großer Wählermassen ist die Wiederwahl des Genossen Schoenlant mit einer Majorität von fast zweitausend Stimmen ein geradezu glänzender Sieg. Abgesehen vom Zentrum, dessen Kandidat in beiden Kreisen allerdings einen Zuwachs von 244 Stimmen aufzuweisen hat, der aber darauf zurückzuführen ist, daß der Verein zum Schutze für Handel und Gewerbe Herrn Degipla auf seinem Schild erhoben hat, ist die Sozialdemokratie die einzige Partei, die eine höhere Stimmenzahl, nämlich 1122, erreicht hat, als bei den Wahlen im Jahre 1893, die übrigen Parteien haben alle verloren. Und zwar: Konservativ 407, Freisinnige 42, Antisemiten 1828 von 2844. Große, selbst die kühnsten Hoffnungen weit übersteigende Erfolge werden aus der Provinz gemeldet. Hier steht Obereschlesien obenan. In Katowitz-Jahrze stieg die Zahl der Stimmen von 646 im Jahre 1893 auf ca. 8000. In Beuthen-Larnowig von 258 auf über 3300. Tapfer gestiegen hat sich auch Breslau (Land), Neumarkt, was einen Zuwachs von ca. 3000 Stimmen erhalten dürfte. Ueberraschend ist die Zunahme unserer Stimmen in Hirschberg. Dasselbst wurden bis jetzt 3664 Stimmen für Feldmann gezählt gegen 1871 im Jahre 1893. Lauban-Görlitz stieg von 7888 auf bis jetzt 11400, Grünberg-Reichenhald von 1965 auf 3352, Lieben-Wunzlau von 2290 auf 2443, Landeshut-Jauer-Vollersheim von 2637 auf 3437, Liegnitz-Goldberg-Gagnau von 6033 auf über 7000 etc. Der Gesamtzuwachs an Stimmen in unserer Provinz ist jedenfalls ein kolossal. Das wiegt den Verlust von Reichenbach-Neurode, wofolbst ebenfalls ca. 400 Stimmen mehr abgegeben wurden, reichlich auf. Soweit sich der Ausfall der Wahlen bis jetzt überblicken läßt, können wir mit dem Resultat vollaus zufrieden sein.“

**Die Errichtung eines obersten Militärgerichtshofes**, die nach dem „Königlichen Neuesten Nachrichten“ zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern vereinbart sein sollte, bestätigt sich nicht. —

**Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 16. d. M.** außer den von uns schon mitgetheilten Beschlüssen die Vorlage betreffend die Festsetzung des Stimmenverhältnisses bei der Nachwahl von Stellvertretern eines nichtständigen Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamts aus dem Stande der landwirtschaftlichen Arbeitgeber, — den Entwurf von Bestimmungen über den Antragsdienst in Vieh-Heu- und Angelegenheiten, — sowie einen Antrag wegen Festsetzung des Ruhegehalts eines Reichsbeamten genehmigt. Der Entwurf eines Gesetzes für Maß-Lothungen über die Presse wurde in der Fassung der Beschlüsse des Landesausschusses angenommen. Die Entwürfe von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Ziegeleien und über das Vereinsregister und das Güterrechts-Register wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Außerdem wurde über den dem Kaiser wegen Besetzung der Stelle eines Reichsgerichts-Raths zu unterbreitenden Vorschlag und über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt. —

**Unter dem „russophilen W.“** das nach den Mittheilungen der „Königlichen Volkszeitung“ von den agrarisch-reaktionären Fraktionmachern als Nachfolger für den Reichslanzler Fürsten Hohenlohe in Aussicht gestellt wird, ist der „Berl. Ztg.“ zufolge anscheinend General Graf Wartenleben-Karow gemeint. Derselbe ist schon mehrfach als „kommender Mann“ genannt worden. —

**Die bürgerliche Presse Magdeburgs** hat belamlich in auffälliger Weise vermieden, sich über die behördliche Verfolgung der sozialdemokratischen „Vollstimme“ zu äußern. Jetzt hat der großartige Wahlerfolg unserer dortigen Parteigenossen selbst der „Magdeburgerischen Zeitung“ den Mund geöffnet. Das Blatt schreibt:

„Daß in den meisten großen Städten die Sozialdemokratie wieder die Oberhand bekommen werde, war mit Sicherheit vorausgesehen. Die große Schaar der Arbeiter ist noch im Banne der sozialdemokratischen Führer, und daß dieses Verhältnis nur um so fester geworden ist, daran trägt ohne Zweifel die von sehr engen Gesichtspunkten aus geübte Behandlung dieser Partei die Hauptschuld. Kleinliche Zwangsmittel und Kadelstiche fördern nur diese Bewegung; darüber sollte eigentlich nach den langen Erfahrungen, die wir doch gesammelt haben und namentlich nach den schwereren Mißerfolgen des Sozialistengesetzes unter Verhängung gar kein Zweifel mehr obwalten. Es sind sogar sehr konservativ gerichtete Beobachter, die auf die Gefährlichkeit der auf gewaltsame Niederdrückung ausgehenden Politik hingewiesen haben.“

Gerechtigkeit muß vor allem gelbt werden. Polizeiliche Hammerschläge, die ohne zwingende Noth und am unrechten Ort geführt werden, schaden nur immer fester die Partei zusammen.“

Die Einseitigkeit der „Magdeburgerischen Zeitung“ sehr spät, sie selbst glaubte unter dem Polizeiregiment im Trüben zu fischen und ist Mitschuldige an all den polizeilichen Verfolgungen gegen unsere Parteigenossen. Wie hat sie ein Wort des Tadel's gefunden über die grobe Unzufriedenheit, die in Magdeburg seit Jahren grassirt. Fernab stand sie von allen ausländischen bürgerlichen Blättern, die schon in eigenem Interesse gegen diese Behandlung einer Partei und eines Völkerverbundes Stellung nahmen. Das Blatt der Bundesprovinz und Völkerverbundes drückte im stillen für jeden Schlag gegen unser Parteiorgan dem Verleber dieser That dankbar die Hand und glaubte, seine Bürgerpflicht würde dabei das beste Geschäft machen, ihre dunklen Pläne am ungehörigsten verfolgen können. Nun die Enttäuschung! Der Wüthel hat die Arbeiter zum Jorn gereizt und die Abrechnung ist am 16. Juni glänzend verlaufen. Noch am Tage der Wahl wurde unser Magdeburger Partei-Organ, in dem eine Antwort auf Angriffe und Entstellungen der bürgerlichen Presse in Magdeburg enthalten war, polizeilich beschlagnahmt und am Tage nach der Wahl erst wieder freigegeben. Aber alles vergeblich, die Arbeiter stehen sich nicht mehr irreführen, sie füllten ihr Urtheil über den Trost der bürgerlichen Trabant. Wir müssen gestehen: kein Wahlergebnis hat uns mit so hoher Befriedigung erfüllt, als das Magdeburger. Unseren Parteigenossen gebührt die größte Anerkennung für die mannhafte Antwort, die sie der seitensamen Form, den „Rechtsstaat“ zu fügen, gegeben haben. —

**Aus dem Saalkreise** wird uns geschrieben: „Auf dem platten Lande des Aechels Halle a. S. wurden unsere Vorkämpfer aus den Wahllokalen hinausgeworfen. Ueberall wurde ein ungeheurer Druck auf die landwirtschaftlichen Arbeiter von den Großbauern und Gutbesitzern ausgeübt. Trotzdem gab das Land 8070 Stimmen für uns ab, 1000 mehr als in der Stichwahl von 1890, eine glänzende Leistung. Die Stadt brachte 9700 Stimmen, und damit gleichfalls ein Plus von 1000. Wir erzielten in abgerundeter Summe insgesamt 17 700, also 2000 Stimmen mehr als in der Stichwahl. Mit einem nichtwichtigen Theil versuchte es die Wismasch-Partei noch am Wahltag selbst, indem sie ein schandbares Pamphlet vertheilte, das die persönliche Ehrenhaftigkeit unserer Kandidaten in Frage zu stellen suchte. Wir parirten den Sauglich noch in letzter Minute mit einem Flugblatt, das auf den groben Muth den wirksamsten Keil setzte.“

Das nationalliberal-antidemokratische Partei-Blatt brachte es in gewaltiger Preßion auf 8570 Stimmen und überstiegte damit den Freisinn, welcher sich mit 8160 Stimmen zu begnügen hatte. Als blamirter Europäer blieb der Antisemit mit rund 800 Stimmen zurück. Die bürgerlichen Parteien stellten also zusammen 17 880, wir 17 770 St.; also ganze 60 Stimmen mag die Differenz, und gerechnet, betragen. Die Stichwahl wäre leicht genug zu vermeiden gewesen, wenn Halle's Industriearbeiter besser auf dem Posten gewesen wären. Immerhin haben wir einen Vorsprung vor unserem Kartellgegner von etwa 8000 Stimmen, die er schwerlich einbringen kann.

Nach Einlaufen der letzten Wahlergebnisse aus dem Saalkreise erhielten unsere bürgerlichen Gegner 17 851 und der Sozialdemokrat 17 881 Stimmen; Differenz danach nur 20 Stimmen.

**Die agrarische Landwirtschaft**, die bei der Rational-Hypotheken-Kreditgesellschaft in Stettin geherrscht hat, wird demnächst die Gerichte beschäftigen. Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, ist bei dem Landgericht in Stettin die Veruntersuchung gegen den Grafen Arnim und Genossen wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz eröffnet worden. Unter anderem handelt es sich um das Schreiben vom 28. April 1897, worin der Vorstand der Gesellschaft erklärt, daß der Kurstrückgang der Pfandbriefe der Anstalt, den er nur für vorübergehend halte, auch ihn befreunde, weil thatsächlich ein Grund dazu nicht vorliege. Weiter hieß es in dem Schreiben:

„Ist doch die Bonität in keiner Weise gegen fester geschwächt und somit in erster Reihe eine Demuthigung oder gar Befürchtung hinsichtlich der Sicherheitsbeschaffenheit von vornherein ausgeschlossen.“ Der Kurs der Pfandbriefe werde von der Börse geregelt; schon ein Angebot von mehreren tausend Mark vermöge den Kurs zu brüden. „Andere Beweggründe vermögen wir nicht zu finden und anzugeben.“

Inzwischen ist aber durch den Geschäftsbericht der Gesellschaft festgestellt worden, daß die jährlichen Einnehmungen die Ausgaben für die Pfandbriefzinsen schon seit Jahren nicht mehr deckten. —

**Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.** Wegen Majestätsbeleidigung ist am 18. April vom Landgericht Halle a. S. der Redakteur des dortigen „Vollblattes“, Bundesdecker Genosse Anton Weichmann, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte Anfang Januar in seinem Blatt einen Artikel über die Centemar-Medaillen veröffentlicht. Schließlich wurde auch die Keuscherung des Kaisers über die „vaterlandslosen Gesellen“ herangezogen. Das Landgericht hat festgestellt, daß der Angeklagte mit dem Artikel den Kaiser, der den Orden gestiftet, verächtlich machen und in der öffentlichen Achtung herabwürdigen wollte. — Das Reichsgericht erkannte gestern auf Verwerfung der Revision, da der strafbare Thatbestand ausreichend festgestellt sei.

**Kaufschon** war bloß der Anfang, der Heißhunger nach ästhetischem Gebiete wächst aber ununterbrochen. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Putschow geschrieben, es sei eine baldige Einführung zu erwarten, daß Deutschland mittels Pachtung die Samshubt

sowie die Mündung des Flusses Mi, an dem der Vertragshafen  
 Fuzhou liegt, erworben habe. Zwei deutsche Kanonenboote seien  
 seit geraumer Zeit mit der Vernehmung der Wucht beschäftigt.

Die „Post“ bemerkt hierzu:  
 Die Samsabucht liegt südlich von dem Hafenplatz Fuzhou,  
 wo die Japaner jüngst von China ein nur für sie vorbehaltenes  
 Gebiet verlangt haben. Die Einwohner der Wucht stellen in regem  
 Verkehr mit der benachbarten Insel Formosa. Auch in dem nahen  
 Fuzhou wollen die Japaner nach den an das Fuzhouinamen ge-  
 stellten Forderungen Niederlassungen begründen.

### Oesterreich.

**Lemberg, 17. Juni.** In Przewal, Jazlo und den anderen Orten  
 herrscht Ruhe. Inzwischen ist die Befestigung vor Wiederholung der  
 Ereignisse noch nicht ganz beendet. Beamte nehmen unter militärischer  
 Bedeckung in den Dörfern Hausdurchsuchungen vor, um gefährdete  
 Sachen aufzutreiben. An 190 Personen wurden verhaftet.

Wie die „Neue Freie Pr.“ meldet, sind bis jetzt 82 Kompanien  
 Infanterie in die westgalizischen Bezirke entsandt worden. Das Blatt  
 kündigt die bevorstehende Verhängung von Ausnahme-Maßregeln an;  
 wahrscheinlich wird das Standrecht proklamiert werden.

### Ungarn.

**Budapest, 17. Juni.** In Beantwortung einer Interpellation  
 des Abgeordneten Párrer Molnar wegen Angriffe eines slavischen  
 Blattes gegen die katholische Geistlichkeit, erklärte der Justizminister,  
 man habe gegen die betreffenden Artikel nicht wegen Aufreizung  
 gegen eine Klasse vorgehen können, weil sie nur gegen einzelne Geis-  
 tliche gerichtet seien. Die Regierung ahnde übrigens gegen die  
 Geistlichkeit begangene strafbare Handlungen aufs strengste;  
 wenn die Geschworenen in der jüngsten Zeit trotzdem in drei ver-  
 urteilten Fällen die Angeklagten freigesprochen haben, so seien hieran  
 nur die Umtriebe einzelner Geistlicher Schuld, welche auf das An-  
 sehen des ganzen Standes zurückwirken. Der Minister las alsdann  
 Stellen aus jenen Blättern vor, welche Levesényi zum Redakteur  
 haben, um zu zeigen, in welcher rohen Weise in diesen Zeitungen über  
 die Liberalen geschrieben und gegen sie gehetzt wird, und gab dem  
 Interpellanten zu bedenken, daß die Regierung nicht im Stande sei, das  
 Ansehen der katholischen Geistlichkeit zu wahren, wenn einzelne  
 Párrer ihre Soutane selbst in den Roth schleifen. Das Haus  
 nahm die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

**Budapest, 18. Juni.** In einem offenen Schreiben an den  
 Justizminister theilt das hiesige Organ der Sozialdemokraten mit,  
 daß der eine achtmontatige Haft abtührende, im hiesigen Gerichts-  
 gefängnis inhaftierte Sozialist Bressl von einem Gefangenenauf-  
 seher wegen geringfügiger Ursache in Gegenwart anderer Ge-  
 fangenen arg mißhandelt worden sei.

**Budapest, 18. Juni.** Das Abgeordnetenhaus hat sich bis zum  
 6. September vertagt.

### Frankreich.

**Paris, 18. Juni.** In parlamentarischen Kreisen ist der Glaube  
 verbreitet, es werde Ribot wohl rasch gelingen, ein Kabinett zu bilden,  
 doch zweifelt man an der Lebensfähigkeit eines Kabinetts Ribot. Die  
 Gemäßigten verhalten sich zurückhaltend, die Radikalen ablehnend,  
 die Nationalisten offen feindselig. Die Radikalen wollen sofort einen  
 Antrag auf Revision der Verfassung einbringen und hoffen dadurch das  
 Ministerium zu stürzen. Der Nationalist Berry erklärte, er werde über die  
 Dreifus-Sache interpellieren und sei überzeugt, daß dadurch die  
 Demission Ribot's herbeigeführt werden würde. Vorgerückt soll es  
 ablehnen, in Unterhandlungen mit Ribot einzutreten.

### Montenegro.

Die Regierung von Montenegro führte in Konstantinopel  
 Beschwerde darüber, daß die türkischen Truppen, anstatt die Or-  
 dnung wiederherzustellen, die Albanesen unterstützten, welche bereits  
 die Berana-Brücke übergriffen, das linke Ufer des Limusses besetzt  
 und das Berana-Kloster, wohin sich die Christen geflüchtet, um-  
 zingelt hätten. Ein weiterer Beschwerdepunkt ist der, daß die Porte  
 auf die von der montenegrinischen Regierung gemachten Vorschläge  
 nicht geantwortet habe und Maßregeln anordne, die an der Grenze  
 nicht durchgeführt würden.

In Konstantinopel befürchtet man einen Vorstoß von monte-  
 negrinischer Seite. Weitere Truppenentsendungen sind von dort nach  
 der Grenze beschloffen worden.

Zwischen dem Hilja-Palais und dem außerordentlichen monte-  
 negrinischen Gesandten in Konstantinopel, Bakisch, fand ein er-  
 regter Meinungsaustrausch statt. Seitens der Türkei behauptet man,  
 die Montenegriner hätten den Türken gegenüber Grausamkeiten be-  
 gangen, während die Montenegriner das ableugnen und ihrerseits  
 behaupten, die Albanesen hätten alle Dörfer im Distrikt Verana  
 niedergebrannt. Die Bewohner derselben seien nach Montenegro ge-  
 flüchtet.

Aus der montenegrinischen Hauptstadt wird berichtet:  
 Die neuesten Meldungen des Wojwoden Vojo Petrovic von  
 der Grenze lauten etwas günstiger. Gestern fand kein ernstlicher Zu-  
 sammenstoß statt. Nach Andrijevica sind Kräfte zur Pflege der Ver-  
 wundeten geschickt worden.

### Türkei.

**Konstantinopel, 17. Juni.** Als Ursache der Vorfälle an der  
 montenegrinischen Grenze und der daselbst erfolgten Zusammen-  
 stoßung von Albanesen wird nach offiziellen türkischen Angaben ein  
 kürzlich an einem Notabeln verübter Mordanschlag bezeichnet. Wie  
 von türkischer Seite behauptet wird, sollen nur fünf  
 Dörfer niedergebrannt worden sein und nicht  
 soviel wie von montenegrinischer Seite angegeben werde.  
 Auch hätten seit dem 14. d. M. keine neuen Kämpfe mehr  
 stattgefunden. Die nach Berana entsandte Kommission wurde beauf-  
 tragt, die geflüchteten Christen zurückzuführen, die Dörfer wieder  
 aufzubauen und die Unterjochung gegen die Räubersführer, Mörder  
 und kompromittierten Beamten einzuleiten.

Die gewöhnliche Garnison von zwei Bataillonen in Berana  
 wurde durch vier Bataillone verstärkt. Die Porte erklärte, die  
 Schlägereien an der Grenze hätten aufgehört, die Albanesen zögen  
 sich zurück. — Das Gerücht, daß 20 000 Albanesen sich an der  
 Grenze befinden, ist übertrieben. Gestern sind zwei Offiziere als  
 Delegierte des Sultans nach Berana abgegangen, um die nach  
 Montenegro geflüchteten Christen zurückzuführen. Die Diplomatie  
 erkennt die Vermählungen der Porte zur Aufrechterhaltung der  
 Ruhe an.

**Konstantinopel, 18. Juni.** Hier von der montenegrinischen  
 Grenze eingelaufene Depeschen melden, daß Montenegro Vor-  
 bereitungen zu einem Einfall in türkisches Gebiet  
 treffe. Die Nachrichten von der bulgarischen Grenze  
 lauten ebenfalls beunruhigend. Hier herrscht die Ansicht,  
 zwischen Bulgarien und Montenegro müsse ein geheimes Ein-  
 verständnis bestehen.

### Asien.

Aus Peking meldet das „Neuer'sche Bureau“, es verlange aus  
 besserer Quelle, daß die einzige Anhalt gewährte Eisenbahn-  
 konzession in Schansi diejenige für die Chienchun Tai-Jin-  
 Ching-ting-fur sei und daß Rußland weder im Süden noch im Westen  
 irgend eine andere Konzession gemacht sei.

## Gewerkchaftliches.

### Deutsches Reich.

**Achtung, Lederarbeiter!** Der Bezug nach Schleswig ist  
 streng fernzuhalten, da in der Fabrik von Gebr. Wiegner u.  
 Firzich in Lohndifferenzen ausgebrochen sind. Die Zählstelle  
 Schleswig.

Ein Kongreß der Hafenarbeiter, Winenschiffer und Fischer  
 Deutschlands wird am 17. Juli 1898 nachmittags 3 Uhr in Ham-  
 burg, Große Gesellschaftshaus, Schauenburgerstr. 14, eröffnet  
 werden. Alle Vertrauensleute, Vorstände der Kartelle u. dergl.  
 werden wir hiermit, uns bei der Arbeit stattdesig zu unterstützen, damit  
 der Kongreß zu einem gewichtigen Markstein in der Geschichte der

Hafenarbeiterbewegung Deutschlands wird. Der Streit im Ham-  
 burger Hafen 1896/97 hat uns deutlich gezeigt, daß es unbedingt  
 notwendig ist, daß gerade die ungelerneten Arbeiter aller Orte  
 organisiert sein müssen, wenn wir nur im geringsten Aussicht auf einen  
 guten Erfolg einer Lohnbewegung in größeren Orten haben wollen.  
 Die kurze Zeit, die uns zur Verfügung stand, ist durch die Agitation  
 zur Reichstagswahl noch bedeutender beschränkt, so daß wir unser  
 ganzes Wirken auf die letzten Wochen verlegen mußten. Wir er-  
 suchen deshalb nochmals alle in betracht kommenden Freunde der  
 guten Sache, uns um so kräftiger in dieser kurzen Zeit zu unter-  
 stützen.

Alle Zuschriften, Anfragen u. sind zu richten an die:  
 Agitations-Kommission  
 der Hafenarbeiter Deutschlands, Schaarhor 7, I.  
 Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Aus Zwickau wird uns vom 17. Juni geschrieben: Die Zahl  
 der streikenden Bergleute auf Bräckenberg- und Erzgebirg-  
 Werk beläuft sich jetzt auf circa 1700; dem heute haben weitere  
 300 Mann die Arbeit eingestellt. Wer auf letzterem Werke bis  
 Montag nicht wieder einfährt, soll als freiwillig abgegangen be-  
 trachtet werden, läßt also alle Ansprüche auf die Kranken- und  
 Pensionskasse ein. Die Bergleute beschloffen heute in einer von  
 circa 1000 Personen besetzten Versammlung, nicht eher wieder ein-  
 zufahren, bis die gestellten Forderungen in Erwägung gezogen  
 worden sind; sie wollen ohne Zugeständnisse die Arbeit nicht wieder  
 aufnehmen.

In Seebewitz bei Zwickau haben in einer Spinnfabrik zwei-  
 hundert Anlegerinnen die Arbeit eingestellt, weil ihr Tagelohn, der  
 jetzt 1,40 M. beträgt, noch um 10 Pf. verringert werden sollte.

### Indien.

Im Kohlengebiet von Südb. Wales gestaltet sich, wie unser  
 Londoner Korrespondent schreibt, die Sache immer ernstlicher.  
 Die Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeiter-  
 komitees sind völlig gescheitert, die ersteren wollen sich zu absolut  
 keiner Konzession über eine Lohnhöhung um 3 pCt. hinaus ver-  
 setzen und verlangen dafür Anerkennung des Prinzips des gleitenden  
 Lohnsatzes auf vier Jahre. Das Komitee der ausländischen Arbeiter  
 hat sich mit dem Komitee der Arbeiter der außerhalb des Unternehme-  
 rverbandes stehenden Gruben in Verbindung gesetzt und diese veranlaßt,  
 außer der ihnen schon bewilligten Lohnhöhung noch 10 pCt. Extra-  
 aufschlag für die Dauer des Ausstandes zu verlangen, dessen Betrag  
 dann gänzlich den ausländischen Arbeitern zuzulassen soll. Die  
 betreffenden Grubenhaber machen nämlich glänzende Geschäfte und  
 können den Aufschlag sehr gut zahlen. Nach den zuletzt vorliegenden  
 Nachrichten scheinen sie aber dazu keine Lust zu verspüren, vielmehr  
 haben auf einer in Swansea abgehaltenen Konferenz ein Teil von  
 ihnen beschlossen, sich behufs Widerstands gegen weitere Forderungen  
 der Arbeiter ebenfalls zu organisieren.

Inzwischen ist in den Ausstandsdistrikten (Merthyr, Pontypridd u.)  
 die schon sehr gereizte Stimmung dadurch noch verschärft worden,  
 daß auf Veranlassung der Grubenbesitzer die Ortsbehörden Militär  
 haben kommen lassen, um gegebenenfalls mit Waffengewalt gegen  
 die Arbeiter einschreiten zu können. Diese Maßregel wird von den  
 Arbeitern um so bitterer empfunden, als sie sich, einzelne wenige  
 Personen ausgenommen, bisher jeder Ausschreitung bezw. Gewalt-  
 anwendung enthalten haben. Es wurde allerdings von einigen  
 der Vorkämpfer gemacht, die Grubenmaschinen zum Verlassen der  
 Gruben zu bewegen, was auf Unterwerfung der letzteren hinaus-  
 gelaufen wäre, indeß war dieser Vorschlag nicht durchgedrungen.

Vorläufig herrscht eine unheimliche Stille. Inzwischen nimmt  
 die Roth immer größeren Umfang an. Es sind über 120 000 Mann  
 außer Arbeit und die Zahl der indirekt durch den Kampf zur Ar-  
 beitslosigkeit verurteilten Arbeiter berechnet sich ebenfalls nach  
 Johnston'schen Angaben. Noch hört man aber nichts von Schritten der Re-  
 gierung, ihrerseits eine Verständigung herbeizuführen. Der Sozial-  
 demokratische Bund hat sich für die Sozialdemokratische Föderation  
 und die Unabhängige Arbeiterpartei entfalten im Ausstandsgebiet eine  
 eifrige und erfolgreiche Propaganda.

## Der Krieg.

Eine Depesche des Marshalls Blanco vom 16. d. M. meldet,  
 14 feindliche Schiffe hätten die Küste und den Hafen von  
 Santiago bombardiert. Die spanischen Batterien hätten mit  
 großem Nachdruck Widerstand geleistet und die Feinde hätten sich  
 nach anderthalbstündiger heftiger Kanonade zurückgezogen.

Eine Depesche des „New York Herald“ zufolge ist das Marine-  
 departement besorgt, daß Havana nicht etwa von den anliegenden  
 Inseln Inzucht erhalte, und beabsichtigt, wirksame Maßregeln zu er-  
 greifen, um die Blockade zu verschärfen.

Eine Depesche der „World“ aus Washington zufolge telegraphierte  
 Admiral Sampson Freitag Nacht an das Kriegsdepartement und  
 fragte besorgt an, wann die Invasions-Armee eintreffen werde. Er  
 schildert die Lage rings um die Stadt als kritisch, die Stadt müsse  
 sofort genommen werden. Es verläutet, daß Miles sich nicht länger  
 einem sofortigen Einfall im westlichen Cuba widersehe. Nichtsde-  
 stoweniger herrscht die Meinung in den militärischen Kreisen vor,  
 die Folge von Miles' langer Opposition und seiner Resignation mit  
 Alger werde Miles' Absetzung oder ein nur nominelles Kommando  
 der Armee sein.

Die „Times“ melden aus New-York, die eigentliche Invasion  
 auf Cuba sei endgiltig bis zum Herbst verschoben worden.

„Daily Chronicle“ meldet aus Hongkong, die Lage auf  
 Manila werde täglich ärger. Die spanischen Positionen sind  
 zum größten Theil von den Insurgenten eingenommen. Die Lebens-  
 mittel reichen nur noch für wenige Tage aus.

Ein offizielles spanisches Telegramm aus Manila meldet, daß  
 der Generalgouverneur die schlimmsten Nachrichten der letzten Tage  
 bestätigt. Derselbe meldet, daß zahlreich Freiwillige fahnenflüchtig  
 werden und zu den Insurgenten übergehen. Die Verbindung mit  
 der Provinz ist vollständig eingestellt.

Ein halbamtliches spanisches Blatt kündigt erste Meinungs-  
 verschiebungen unter den Führern der Aufständischen an. Mehrere  
 von ihnen träfen Vorbereitungen gegen die Amerikaner zu kämpfen.  
 Das „Diario de la marina“ veröffentlicht einen Brief von Maximo  
 Gomez an das kubanische Komitee in New-York, in welchem dieser  
 gegen das Einschreiten der Amerikaner Einspruch erhebt.

Die „Times“ melden aus Hongkong von gestern, die Familie  
 des Generalgouverneurs von Manila sei in die Hände der Auf-  
 ständischen gefallen, welche jetzt bereits 3000 Gefangene gemacht  
 hätten, dieselben aber nicht behandeln. Nach einer nach Hongkong  
 gelangten Meldung aus Shanghai ist dort der spanische Erzbischof  
 von Manila angekommen.

Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Manila, die Aufständischen  
 hätten in der Nacht zum 12. dieses Monats einen allgemeinen An-  
 griff auf die Stadt gemacht. Die Spanier erhielten die Nachricht, die  
 Aufständischen hätten die Absicht, die Pulvermagazine in den Stadt-  
 theilen Malate und Santames zu nehmen, und ihre Streikkräfte  
 hauptsächlich dort zusammengezogen. Hierdurch sei es indessen den  
 Aufständischen gelungen, die nördlichen Vorstädte Malabon und Caloocan  
 zu nehmen. Nach einem Telegramme des „Evening Journal“ aus  
 Hongkong von heute griffen tausend Insurgenten eine doppelte so  
 große Anzahl Spanier an, brachten ihnen große Verluste bei und  
 erzwangen fast den Eingang nach Manila. Später gelang es  
 den Aufständischen, die Wasserwerke welche die Stadt versorgen, zu  
 nehmen.

Dem „Neuer'schen Bureau“ wird von seinem besonderen Bericht-  
 erstatter aus Manila unter dem 5. d. Mts. telegraphirt: Die Lage  
 der Spanier wird immer schlimmer, es herrscht großer Mangel  
 an Lebensmitteln. Die Aufständischen dringen überall vor,  
 ihre Geschosse erreichen jetzt Manila, Kanonenboote, welche ab-  
 geschickt waren, um in den Lagunen Lebensmittel anzutreiben, kehrten  
 mit der Meldung zurück, daß sie ihren Auftrag nicht ausführen  
 konnten; alle Lagunenstädte seien den Spaniern feindselig;  
 die Garnisonen seien wahrscheinlich ermordet. Es ist nicht  
 mehr möglich, Manila mit Lebensmitteln zu versehen. In der

letzten Woche sind alle Garnisonen in den Provinzen gleichzeitig  
 überfallen worden, einige ergaben sich, die Mehrzahl leistete  
 Widerstand, alle aber wurden ermordet. Die Nord- und die  
 Südabtheilung der Aufständischen haben sich in der Nähe der Or-  
 tischkeit Pasa an Ufer des Flusses Bagai vereinigt. Die Spanier  
 sind überall machtlos, obwohl die Soldaten sich tapfer schlagen und  
 das Land noch leicht zu verteidigen ist. Die spanischen Offiziere sind  
 gänzlich unfähig, überdem leiden die Mannschaften Hunger und sind  
 vielfach nicht ausgebildet; ganze Kompanien hatten zwei Tage lang  
 nichts zu essen. Gestern bemächtigten die Aufständischen sich einer Furt des  
 Flusses Zapote, umflügelten die Spanier und nahmen einige Kanonen.  
 Die Spanier leisteten tapferen Widerstand, bis sie Befehl erhielten,  
 sich wegen Munitionsmangels zurückzuziehen. Heute nahmen die  
 Aufständischen Las Vinas, Paranaqua, Zumals, Maliba und Pineba;  
 die Spanier verloren 90 Mann, 7000 zogen sich auf Manila zurück.  
 Die Aufständischen besetzen jetzt Malate, das südlichste Viertel  
 Manilas, ungefähr anderthalb Meilen von der Zitadelle entfernt,  
 wohin die Bevölkerung sich nunmehr auf den Rath des Gouverneurs  
 geflüchtet hat. Die Aufständischen schließen jetzt Manila ein und  
 warten das Geheiß zum Angriff ab. Viele eingeborene Truppen  
 verheimlichen nicht ihre Absicht, zu desertiren. Der Gouver-  
 neur hat einen Kriegsrath berufen und den Vorschlag  
 gemacht sich zu ergeben, weil fernere Widerstand offenbar  
 unnütz sei. Der Kriegsrath widerlegte sich diesem Vorschlag  
 in festigster Weise, worauf der Gouverneur sein Amt  
 niederlegte. Sein Nachfolger hat den Befehl zum Zurückziehen  
 der Truppen aus dem Gefechtsfeld aufgehoben. Das Heer  
 wurde heute fortgesetzt, es kamen einige Unfälle vor. Durch  
 eine Explosion wurden 6 Mann getödtet und viele verwundet.  
 Die Zitadelle ist gut verproviantirt, aber nicht zu verteidigen gegen  
 eine moderne Flotte. Nach den letzten Berichten aus den Pro-  
 vinzen hat General Pena sich mit 1000 Mann bei Santa  
 Cruz ergeben; die Aufständischen beabsichtigen, eine Republik  
 unter amerikanischem Schutze zu bilden.

Admiral Dewey sandte dem Marine-Sekretär Long aus Cavite  
 am 12. d. M. folgendes Telegramm: Die Lage hat sich seit meiner  
 Depesche vom 3. d. M. wenig verändert. Die Aufständischen setzen  
 die Feindseligkeiten fort und haben Manila in wirkungsvoller Weise ein-  
 geschlossen. Sie machten 2500 Spanier zu Gefangenen, welche sehr  
 human behandelt werden und haben jetzt nicht die Absicht, sich der  
 Stadt zu bemächtigen. Zwölf Konfiszirungsschiffe mit Flüchtlingen an  
 Bord sind in der Bucht unter dem Schutze der Kriegsschiffe der  
 neutralen Mächte vor Anker gegangen. Der Gesundheitszustand  
 meines Geschwaders ist ausgezeichnet. Der Kommandant des deutschen  
 Geschwaders, Vize-Admiral v. Diederichs, kam heute hier an.  
 Augenblicklich liegen im Hafen: Je ein französisches und japanisches  
 Kriegsschiff, zwei englische und drei deutsche. Ein viertes deutsches  
 Schiff wird noch erwartet.

In der spanischen Deputirtenkammer führte bei der Beratung  
 über die Philippinen-Frage der Minister der Kolonien aus, als Primo  
 de Rivera um Verstärkungen nachsuchte, sah er Schwierigkeiten  
 mit Japan voraus, nicht mit den Vereinigten Staaten, und hebt  
 weiter hervor, die liberale Regierung sei nicht verantwortlich für die  
 Friedensverhandlungen mit den Aufständischen; denn die Verhand-  
 lungen hätten im Juli 1897 begonnen, wo Canovas noch am Auker  
 war. Der frühere Minister der Kolonien, Castellanos, legte Protest  
 gegen diese Behauptung ein.

Eine Washingtoner Depesche der „Finance Rev.“ zufolge wird  
 ein fliegendes Geschwader gebildet, um die kanarischen Inseln an-  
 zugreifen. Die Idee soll von Mac Kinley ausgegangen sein, der  
 überzeugt ist, Spanien werde nicht eher Frieden nachsuchen, als  
 bis seine Küste erfolgreich angegriffen worden sei. Es verläutet, daß  
 Marine-Minister habe erfahren, das Ziel der Cadixer Flotte seien die  
 kanarischen Inseln.

Der Bankrott Spaniens steht fest durch die Absicht, die  
 Zinsen für die Staatsschulden zu reduzieren. In der Deputirten-  
 kammer verlas der Minister der Kolonien einen Geleitentwurf, nach  
 welchem die Bezahlung der Coupons der kubanischen Schuld vom  
 1. Juli ab in Pesetas erfolgen soll. Die Kammer erhob heftigen  
 Widerspruch gegen den Geleitentwurf.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Wahlresultate.** Wolff's Telegraphenbureau meldet: Bisher  
 391 Resultate bekannt; Gewählt sind 89 Konervative, 9 Reichspartei,  
 85 Centrum, 4 Reformpartei, 9 Nationalliberale, 2 freiwirth-  
 liche Vereinigung, 1 freiwirthliche Volkspartei, 1 Bund der Landwirthe,  
 34 Sozialdemokraten, 14 Polen, 1 Däne, 9 fraktionslose, 2 Quercu-  
 bund, 181 Stichwahlen, woran theilhaft: 48 Konervative, 21 Reichs-  
 partei, 37 Centrum, 6 Reformpartei, 60 Nationalliberale, 10 frei-  
 wirthliche Vereinigung, 38 freiwirthliche Volkspartei, 9 deutsche Volks-  
 partei, 8 Bund der Landwirthe, 95 Sozialdemokraten, 3 Polen,  
 9 Weisen, 0 fraktionslose.

**Hamburg, 18. Juni.** (Privatdepesche des „Vor-  
 wärts“). Großes Auffsehen erregt hier die heute erfolgte Ver-  
 handlung des Begründers und Leiters der Hamburger Jugend-  
 wehr, Drehmer. Der Genannte, der sich als Reserve-  
 lieutenant ausgab, hat sich als ein gemeingefährlicher  
 Schwindler und Hochstapler entpuppt. Es ist festgestellt, daß er  
 überhaupt nur vier Wochen gedient hat, als er unbewußt wurde  
 und zum Landsturm kam. Nach vielerlei Fahrten gründete er hier  
 vor einiger Zeit die Jugendwehr, die den Zweck haben sollte, junge  
 Leute auf ihre militärische Dienstzeit vorzubereiten. Dem Vater  
 eines der Jugendwehr beizutretenden jungen Mannes, einem in  
 Vororte Harstedt wohnenden Kaufmann, schwindelte er vor, er  
 werde unter dem Protektorat von acht Generalen und 13 Stabsoffizieren  
 eine militärische Wochenschule herrichten, zu welchem Zwecke er bereits  
 die Wilsbühl eines Majors angekauft habe; er habe als militärischer  
 Schriftsteller und als Leiter der Jugendwehr ein jährliches Einkommen  
 von 7000 M. Der Kaufmann gab ihm daraufhin auf seine Bitte ein  
 Darlehen von 800 M. In ähnlicher Weise schwindelte Drehmer  
 einem anderen Kaufmann um 400 M. und einen Restaurateur um  
 120 M. Letzterer gewährte ihm außerdem noch einen Kredit von  
 180 M. Bei dem Versuch, von dem erstgenannten Kaufmann weitere  
 200 M. und von dem Bahnhofsrestaurateur in Altona 300 M. zu  
 erschwindeln, gelangte die Sache zur Kenntnis der Behörde, worauf  
 die Verhaftung Drehmer's erfolgte.

**Wien, 17. Juni.** (W. T. B.) Wie die „Neue Freie Presse“  
 aus Lemberg meldet, stieß in voriger Nacht auf der Station  
 Dublan zwischen Chrow und Sambor ein Personenzug mit einem  
 Lastzug zusammen. Zwölf Personen wurden verwundet. Die Loko-  
 motive und zwei Personenzüge wurden beschädigt.

**Budapest, 18. Juni.** (W. T. B.) Im Abgeordnetenbause legte  
 der Sonderminister die Vorlage betr. den Nachtragskredit für  
 Kasernenbauten vor. Im Verlaufe der Sitzung nahm das Haus den  
 Antrag des Ausschusses an, nach welchem die Immunität des Ab-  
 geordneten Lepényi als nicht verletzt betrachtet wird. Das Haus  
 vertagte sich bis zum 6. September.

**Paris, 18. Juni.** (W. T. B.) Die Bemühungen Ribot's, ein  
 Kabinett zu bilden, scheiterten, weil die Radikalen sechs Portefeuilles  
 beanspruchten.

**London, 18. Juni.** (W. T. B.) Es wird offiziell mitgetheilt, daß  
 in diesem Jahre keine Flottenmanöver stattfinden sollen. Der Grund  
 ist wahrscheinlich Mangel an Anthracitkohle infolge des Streiks in  
 Südwales.

**Brüssel, 18. Juni.** (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der  
 Zuckerkonferenz verlas der erste russische Delegirte eine Erklärung,  
 welche über die Grundlagen der Zuckergesetzgebung berichtet, die in  
 Rußland in Kraft sind und welche zum Hauptzweck haben, die  
 Stabilität des Zuckerpriests auf dem inneren Markt zu sichern. Die  
 Konferenz konfirmirte sich hierauf als Kommission und beschäftigte  
 sich mit der Definition der Prämien, deren Abschaffung erweist  
 werden soll. Die nächste Plenarsitzung findet am 24. d. M. statt.

**Rom, 18. Juni.** (W. T. B.) König Humbert besprach sich mit  
 dem Präsidenten der Kammer und des Senats und mit Visconti  
 Venosta über die politische Lage. Die „Opinione“ meint, die Krisis  
 werde eine sehr schwere sein.

Die sozialdemokratischen Wahlkomitees aller Reichstags-Wahlkreise des Deutschen Reiches

Bitten wir, uns das amtliche Ergebnis der Hauptwahl ihres Kreises sofort durch Postkarte mitzuteilen...

Ferner bitten wir die Wahlkomitees um telegraphische Benachrichtigung über den Ausfall der Stichwahlen.

Mit parteigenössischem Gruß! Redaktion des „Vorwärts“.

An die Parteigenossen Berlins!

In wenigen Tagen finden die Stichwahlen statt. Für Berlin kommen der erste, zweite, dritte und fünfte Wahlkreis in Betracht.

Parteigenossen! Es war bisher die Stärke und der Stolz unserer Partei, daß es im entscheidenden Momente nie an der Bereitwilligkeit der Genossen...

Am Stichwahltag wollen wir endgültig Abrechnung halten!

Vorwärts in den Kampf!

Vorwärts zum Sieg!

Die Vertrauenspersonen Berlins.

Genossen, welche im dritten Kreise bei der Wahlagitatio mithelfen wollen, werden gebeten, sich heute, Sonntag, 19. Juni, früh 8 Uhr bei Friedl, Dresdenstr. 105, einzufinden.

Für den fünften Kreis findet ebenfalls heute, Sonntag, den 19. Juni, früh 7 Uhr, eine Flugblattverteilung statt.

Tokales.

Dritter Wahlkreis. Am Montag Abend finden zwei öffentliche Versammlungen statt.

Parteigenossen, welche gewillt sind, im fünften Berliner Wahlkreis schriftliche Arbeiten unentgeltlich auszuführen...

Im fünften Wahlkreise tagt am Montag Abend eine öffentliche Versammlung im Schützenhause.

Die Mitglieder der Wahlkomitees und die Vertrauensmänner des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg...

Der sozialdemokratische Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Süd-Ost) hält am Dienstag Abend 8 1/2 Uhr...

Unsere Radfahrer haben sich am Abend nach der Wahl so außerordentlich tüchtig gezeigt...

Diese freiwillige Disziplin, diese Disziplin aus Freude an der Sache, aus Begeisterung, im Gegensatz zu der nach bürgerlichen Begriffen üblichen Disziplin...

was die Radfahrer zu glänzenden Mustern macht. Und solche Beispiele müssen auch den Glanzen an unsere Sache fällen...

Große Verlöbte gegen das Wahlreglement haben auch im fünften Berliner Reichstags-Wahlkreise einige Wahlvorsteher...

Sonderbare Schwärmer. Eine Zusammenstellung der gesplitterten Stimmen, welche in den sechs Berliner Wahlkreisen abgegeben wurden...

Zu den Unternehmern, welche nicht davor zurückschrecken, ihren Ausgebühten am Donnerstag die Zeit zum Wählen vorzunehmen...

Das Resultat der Berliner Reichstagswahlen wird am Montag Morgen 10 Uhr amtlich festgestellt werden.

Freisinnige Beteiligte sollen am 20. Juni in das ob des sozialdemokratischen Wahlerfolges noch ganz konsternierte Bürgerthum...

Sehr geehrter Herr! Im ganzen Lande ist am gestrigen Wahltag ein Aufbruch der auf die sozialdemokratischen Kandidaten...

Die gute Sache, deren Jämmerlichkeit durch so schlechte Mustanten in die bürgerliche Welt tropet wird...

Berliner Lehrerverein und Staatsanwalt. Kürzlich erließ die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief gegen einen unbekanntem Mann...

Verkehrsnachrichten. Die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen hat der städtischen Verkehrsdeputation...

Bering u. Wächter hat der städtischen Verkehrsdeputation den Entwurf zu einem Vertrag über eine Straßenbahn von Berlin (Landsberger Thor) über Köpenick nach Friedrichshagen...

Der Wasserfall im Victoria-Park hat am Freitag und gestern außer Betrieb gesetzt werden müssen...

Enteignungsverfahren. Der in die Friedrichstraße einspringende, mit einem Einfriedigungsgitter besetzte Teil des Grundstückes Friedrichstraße 103 (Savoy-Hotel)...

Der Magistrat hat die Festsetzung von Flußlinien für die Weiterführung der Fernverkehrsstraße von Berg bis Gartenstraße...

Der Bau des neuen Instituts für Infektionskrankheiten, welches mit dem zwischen der Seestraße und dem Spandauer Schiffahrtskanal projektierten dritten großen städtischen Krankenhaus...

Neuer Kaiser Wilhelm II. berichtet der „Konfekt“: In kurzem werden Ansichtskarten in den Handel kommen, die auf direkten Wunsch unseres Kaisers hergestellt worden sind.

Neuer Schwindel. Ein Schwindler, der auf die sinnlichen Lebenslustigkeiten der Männerwelt spekuliert, bietet durch anonyme Briefe verbundene Bilder an.

In einem Anfälle von Zornmuth stürzte sich Freitag abends die 61 Jahre alte, aus Pletzer gebürtige Handelsfrau Rosalie Sauter geb. Braun...

Durch Ueberfahren wurde Freitag Abend auf dem Spittelmarkt der vier Jahre alte Sohn Karl des Kaufmanns Eggert aus der Dresdenstr. 88, 89 getödtet.

Aufgeregte Betrügereien und Schwindeleien hat der „Graphologe“ und Instruktor Aquilino Bruno Koniechny, Hafenstraße 7/8, seit Monaten verübt.

Die einjährigen Omnibusse der früheren Omnibusgesellschaft Reform werden voraussichtlich nicht vermehrt werden...

Strafensperre. Die Kullmerstraße von der Kiderstraße bis zur Brunnenstraße wird behufs Unsperrung vom 20. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Verführungen. Ist seit Freitag voriger Woche der 15jährige Komptoirknecht Arthur Böde, der Drehtstraße 21 bei den Eltern wohnte...

Großer Schaden. Gestern Freitag Abend gegen 7 Uhr in der Bellealliancestraße eine Konfektionsfirma durch ein schon gewordenes Pferd.

Als Leiche ist am Freitag der 19 Jahre alte Paul Ortman aus der Marienstr. 17, der seit Sonntag vermißt wurde...

Unter den im Berliner Aquarium aus der Nordsee und den südeuropäischen Meeren eingetrossenen Krebsarten erregen namentlich jene Gattungen und Arten das Interesse aller Naturfreunde...



# Achtung, 1. Wahlkreis. Volks-Versammlung

am Montag, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
im Feen-Palast, Burg- und Wolfgangstraßen-Ecke.  
Tagesordnung:  
1. Auf zur Stichwahl. 2. Diskussion.  
Um zahlreichen Besuch ersucht  
Der Einberufer.

**Sozialdemokratischer Wahlverein  
für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (Südost).**  
Dienstag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
bei Herrn Brüder, Waldemarstr. 75:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Kitzke.  
2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.  
Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Arbeiter-Verein  
für Köpenick.**  
Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal von Ad. Schulz,  
Schönhaiderstr. 5.  
**Oeffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Die Reichstagswahlen. 2. Vereinsangelegenheiten.  
Um recht zahlreichen Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
(Zahlstelle Berlin.)  
Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, Oranienstr. 51:  
**Branchen-Versammlung der Korbmacher.**  
Tages-Ordnung:  
1. Die Verhältnisse in der Grünbranche. 2. Branchenangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Der wichtigsten Tagesordnung wegen erwartet zahlreichen Besuch  
Die Ortsverwaltung.

**Gauverein Berliner Bildhauer**  
(Verwaltungsstelle Berlin.)  
Sonntag, den 25. Juni, in C. Jost's Bittoriogarten, Treptow,  
Königstr. Landstr. 4 (an d. Verbindungsbahn):  
**Sommer-Vergnügen.**  
**Konzert. Vorträge. Tanz.**  
Reigenfahrten des Arbeiter-Radfahrer-Vereins "Berlin".  
Kinder-Festzug. — Um 9 Uhr: **Grosse Schirmplonaise.**  
Die Inhaber der drei originellsten Schirme erhalten Preise im Werte  
von 5, 3 und 1 M.  
Anfang 6 Uhr  
Eintrittskarten à 30 Pf. inkl. Tanz sind zu haben bei den Kollegen  
Trautbitter, Kraustr. 28. Otto Meyer, Engelstr. 2b. S. Raab,  
Rustauerstr. 48. Stöber, Josephstr. 10. Pätzsch, Adalbertstr. 82.  
Kappisch, Wallfadenstr. 77.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Das Komitee.

**Freie Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker**  
Berlins und Umgegend.  
Am Dienstag, den 21. Juni, vormittags 11 Uhr, im Lokal  
des Herrn Siebert, Andreasstraße 21:  
**Ordentliche Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Ver-  
schiedenes. — Mitgliedsbuch und Karte legitimiert. Zahlreichen Besuch er-  
wartet  
Der Vorstand.

**Hausdiener, Packer, Roll- u. Geschäftskutscher,  
Möbeltransport-, Kohlenarbeiter u. Kutscher.**  
Sonntag, den 19. Juni, abends 6 Uhr:  
**Große öffentliche Versammlung**  
bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75 (oberer Saal).  
Tages-Ordnung:  
1. Die bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstag.  
2. Wie stellen wir uns zur Schaffung eines Widerstandsfonds?  
Referent: Schumann.  
3. Bericht der Vertrauensleute und Neuwahl derselben.  
4. Normierung eines Kandidaten zum Gewerbegericht.  
Wir erwarten, daß die Kollegen in dieser wichtigen Versammlung zahl-  
reich erscheinen.  
Die Vertrauensleute: Robert Dertel, Paul Wolf.

**Verein deutscher Schuhmacher.**  
**Versammlungen**  
am Montag, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr.  
Zahlstelle I bei Feind, Weinstr. 11.  
Zahlstelle II bei Lange, Drogenstr. 15.  
Zahlstelle III bei Müller, Johannisstraße 20: Vortrag von Hrl.  
Haber.  
Zahlstelle IV bei Roll, Adalbertstr. 21: Vorstandswahl.  
Zahlstelle Friedrichsberg bei Woklawiak, Frankfurter  
Allee 150.  
Zahlstelle Schöneberg bei Obst, Oranienstr. 110.  
Zahlstelle Weissensee bei Pfeifenmüller, König Chaussee 58.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Die Bevollmächtigten.  
Mittwoch, den 22. d. M.: **Kombinierte Vorstandssitzung.**

**Achtung, Rabikpuzer!**  
Dienstag, 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Anseher, 10 bei Stabernad:  
**Mitglieder-Versammlung**  
der Zahlstelle Berlin III. des Zentralverbandes der deutschen  
Maurer.  
Tagesordnung: 1. Bericht über die diesjährige Lohnbewegung. 2. Dis-  
kussion. 3. Berechnung vom Stiftungsgeld. 4. Verschiedenes.  
Die Kollegen von der Firma Knauer werden ersucht, voll-  
ständig zu erscheinen.  
**Verband der Graveure und Ciseleure  
Deutschlands (Filiale Berlin).**  
Dienstag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Oranienstraße Nr. 51:  
**Filial-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Vortrag von Dr. Warm über: "Das Auge  
und seine Krankheiten, speziell in unserem Beruf." 3. Diskussion. 4. Ver-  
schiedenes. — In anbeacht des interessanten Themas versäume kein  
Kollege, diese Versammlung zu besuchen.  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Graveure und Ciseleure  
Deutschlands (Filiale Berlin).**  
Dienstag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Oranienstraße Nr. 51:  
**Filial-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Vortrag von Dr. Warm über: "Das Auge  
und seine Krankheiten, speziell in unserem Beruf." 3. Diskussion. 4. Ver-  
schiedenes. — In anbeacht des interessanten Themas versäume kein  
Kollege, diese Versammlung zu besuchen.  
Die Ortsverwaltung.

**Wähler  
des 3. Berliner Reichstags = Wahlkreises.  
2 öffentliche Versammlungen**  
Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr:  
„Berliner Ressource“, Kommandantenstraße 57; „Sandjonei“, Kottbuserstraße 4a.  
Tages-Ordnung:  
Die bevorstehende Stichwahl im 3. Kreise zwischen Rechtsanwalt Wolfgang Heine und  
Dr. Langerhans. Referenten: Reichstags-Abgeordneter J. Auer u. Dr. Freudenberg. Diskussion.  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Das Wahl-Komitee.

**Achtung! 5. Wahlkreis. Achtung!**  
Montag, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Alten Schützenhause, Linienstr. 5:  
**Volks-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
Was haben die Wähler von der freisinnigen Volkspartei zu erwarten?  
Referent: Dr. Beutler. 2. Diskussion.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Das Wahlkomitee.

**Celtow-Beeskow-Storkow!**  
Die Vertrauensmänner sowie die Vorsitzenden der  
örtlichen Wahl-Komitees müssen heute Sonntag, vor-  
mittags 10 Uhr, Lindenstr. 106 erscheinen. Die Pflicht  
gebietet, der Stichwahl wegen, daß ein Jeder am  
Platz ist.  
J. A.: Zubeil.

**Achtung! Maurer. Achtung!**  
**Oeffentliche Versammlung  
der Maurer Berlins und Umgegend**  
am Dienstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, in der „Tonhalle“, Friedrichstr. 112.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Delegierten vom Kongress der durch Vertrauensmänner zentralisierten Gewerkschaften Deutsch-  
lands. 2. Diskussion. 3. Situationsbericht über unsere jetzige Lohnbewegung. 4. Gewerkschaftliches.  
5. Kollegen, in der jetzt bewegten Zeit ist es erforderlich, daß alle diejenigen, welche unsere Anhänger  
sind oder werden wollen, pünktlich in dieser Versammlung erscheinen.  
Die Lohnkommission der Maurer Berlins und Umgegend.  
J. A.: H. Metzke.

**Achtung! Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken  
und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter Deutschlands.**  
(Filiale II Berlin Norden.)  
Dienstag, den 21. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr, Bergstraße Nr. 12:  
**Verbands-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Dr. Wollheim über die Entlohnung  
und Bedeutung der Naturwissenschaften. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaft-  
liches und Verschiedenes.  
Um zahlreichen Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Achtung! Kürschner. Achtung!**  
**Große öffentliche Versammlung**  
aller in der  
Kürschnerbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen  
Berlins und Umgegend  
am Montag, den 20. Juni 1898, abends 8 1/2 Uhr,  
in Cohn's Festhale, Venthstr. 20/22.  
Tages-Ordnung:  
1. Welche Schritte müssen wir gegen das wiederum eingeführte Afford-  
system thun? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Kollegen und Kolleginnen! Für alle wißt, was auf dem Spiele steht.  
Wir hoffen, daß Ihr alle, wann Ihr kann in der Versammlung erscheint.  
Die Vertrauenspersonen.

**Pankow und Umgegend.**  
Am Dienstag, den 21. Juni 1898, bei Devantier,  
Mühlenstraße, Ecke Florastraße:  
**Oeffentliche Versammlung der Töpfer.**  
Tages-Ordnung:  
Die Bedeutung der Gewerkschaften und ihre Vorteile für die Arbeiter.  
Gewerkschaftliches.  
Um zahlreichen Erscheinen der Kollegen wird dringend gebeten.  
Der Vertrauensmann.

**Orts-Krankenkasse für das Gewerbe der Tischler und  
Pianosorte-Arbeiter zu Berlin.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die am 24. März 1898 von der  
Generalversammlung beschlossene Statutenänderung vom Bezirksausschuß  
genehmigt ist und mit dem 20. Juni 1898 in kraft tritt.  
Die Änderung betrifft folgende Punkte:  
§ 13 Absatz 3 erhält folgende Fassung: „Im Falle der Erwerbs-  
unfähigkeit vom dritten Tage ab für jeden Krankentag die Hälfte des  
durchschnittlichen Tageslohnes (§ 12) als Krankengeld.“  
§ 17 Absatz 2 sind folgende Worte zu streichen: „oder durch schuldhafteste  
Beteiligung der Schlägereien oder Raufhändeln, oder durch Trunksüchtigkeit.“  
§ 55 Absatz 4 sind folgende Worte hinzuzufügen: „dieselben sind be-  
rechtigt, für ihre Beitragszahlung zu kandidieren.“  
§ 55 Absatz 5 sind folgende Worte hinzuzufügen: „und der Hilfsarbeiter.“  
§ 56 Absatz 2 sind hinter Komma die Worte zu setzen: „und die Hilfs-  
arbeiter.“  
§ 56 Absatz 4 ist folgender Satz zu streichen: „Das notwendige Bureau-  
personal wird von dem Vorstande angefordert.“  
§ 65 Absatz 1 ist „Staatsbürger-Zeitung“ zu streichen und dafür „Volk-  
Zeitung“ zu setzen.  
Der Vorstand.  
H. W. N. N. N., Vorsitzender. W. Seibt, Schriftführer.

**Betten**  
Holzbettstoll, mit Federbod.  
v. 24 M. an. Betten, Stand  
v. 10 an. Kinderwagen v.  
20. 10 an. Reiseauswahl!  
Kinderwagen und  
**Schlafmöbel-Bazar**  
„Baby“, Invalidenthr. 169,  
a. d. Brunnenstr. Filialen:  
Alexanderstr. 44. Oranien-  
straße 76. Weinländerstr.  
straße 20E. Charlottenburg,  
Wilmerdorferstr. 22.  
Auf Wunsch Teilzahlung. (400000)  
**Zähne.**  
Das rühmlichst bekannte, altrenommierte Zahnstiller  
dieser Gattung, 10. nahe der  
jetzt nur Grunirstr. 231, Gertraudenstraße,  
die früher alteschiff existirte. Zähne v. 2 M. an,  
10jähr. Garantieschein. Auf Wunsch Teilzahlung.

**Zentral-Kranken- und Sterbe-  
Kasse der Tischler etc.**  
Cerrale Verwaltung Berlin B.  
Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr,  
im Wärtischen Hof, Admiralsstr. 18c:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Festsetzung der Entschädigung an  
die Ortsverwaltung.  
2. Neuwahl der gesamten Orts-  
verwaltung und Vertrauensärzte.  
3. Festsetzung der neuen Zahlstelle.  
4. Verschiedene Rassen- Angelegen-  
heiten.  
Mitgliedsbuch legitimiert!  
181/9 Die Ortsverwaltung.

**Zentral-Kranken- u. Sterbe-  
Kasse der Tischler etc.**  
Cerrale Verwaltung Berlin B.  
Montag, den 20. Juni 1898,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Lokale des Herrn Tolksdorf,  
Wärtischerstraße 58:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Festsetzung der Gehälter.  
2. Neuwahl der Ortsverwaltung  
inkl. Beitragssammler.  
3. Wahl eines Vertrauensarztes.  
4. Verschiedenes. (184)  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Um zahlreichen und pünktliches Er-  
scheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung.

**Wahlstatistik  
1871-1897**  
mit Schema für jetzige Wahl  
440 Seiten. (40215)  
Preis 1 M., ausserhalb 1,10.  
Freie Zusendung.  
Hugo Warschawski,  
Berlin C., Steinstr. 11,  
an der Rosenthalerstr.

**Gnädige Frau!  
Grolsch's  
Heublumen-Seife**  
(System Kneipp). Preis 50 Pf.  
wirkt erfrischend u. verjüngend  
auf die Haut u. verhindert dem-  
nach die Bildung von Fältchen  
und Runzeln. Versuchen Sie,  
um sich zu überzeugen. Käufl.  
bei Apothekern u. Droguisten.  
Berlin: Dr. E. Kuhlmann, Friedrich-  
straße 134 (auch on gross) —  
Lützowapotheke, Lützowplatz.  
R. Sauer, Kaiser Wilhelmstr. 47.  
F. Berger, Königstr. 29.  
M. Schwarzlose, Hoff-Königstr. 59.

**Künstl. Zähne** vorz. unt. Garantie  
einsetzt schmerzlos ein.  
Schmerzl. Zahnziehen. Reparatur. fof.  
Teilzahl. Goldstein, Oranienstr. 123.  
**Einmündig günstig**  
lauten die Urtheile über Apotheker  
Kaiser's Waugen-Essenz, durch  
langjährige Verläufe und Praxis er-  
probt, als sicherstes Mittel gegen  
Wanzen u. Schwaben, in Flaschen  
à 50 Pf. 530000\*

**Dr. med. Schaper,**  
prakt. homöopath. Arzt u. Spezialarzt f.  
Haut-, Gyn., Geschlechtsleiden,  
Frauenkrankheiten. Spr. 9-1, 4-8.  
Schöneberger Ufer 25.  
**Homöopath. Poliklinik:**  
Montag, Mittwoch, Sonnab. 10-7-8.  
Große Hamburgerstr. 20, I.

**Spezialärztl. Institut  
Dr. B. Lasker**  
42 Alexanderstr. 42  
(am Alexanderplatz).  
Spec. operationelloes Heil-Ver-  
fahren ohne Verabreichung  
für **Weinleiden.**  
Erprobte Methoden bei Nerven,  
Lupus und anderen  
**Hautleiden.**  
Tägl. 9-12, 3-6. Freitag und  
Sonntag 9-12.

**Lexica** v. Meyer u. Brodhans,  
sowie jedes andere brauch-  
bare Buch, auch Romane  
sabelhaft hohe Verlesung, Einkauf,  
Verkauf (soziallose Abholung). 667\*  
**Antiquariat  
Rosenthalerstr. 11/12.**

**Pickel,  
Mittesser,  
Sommeraprosen,  
nareinen Teint,  
Graue Haare,  
Haarausfall,**  
schlechte Hände, schlechte Zähne, leiden  
Sie an Chronischer 52410\*

**Stuhlverstopfung,**  
so lesen Sie meine Broschüre über  
**Hautmassage m. Bellagen,**  
geg. 30 Pf. Marken frko. versch. 50 Pf.  
F. R. Hoffers, Berlin, Reichendergerstr. 55.  
**Dr. Lehrich,**  
Spezialarzt f. Haut u. Gyn.,  
Beingeschwüre und Lupus.  
An der Stadtbahn 24,  
(am Bahnhof Alexanderplatz).  
Sprachl. 9-12 und 3-6.  
Freitags keine. 49832\*  
**Poliklinik:** Montag, 9-10 1/2  
Freitag, 9-10 1/2  
**Dr. Simmel** Moritzplatz,  
1. Hofstr. u. Aachinger  
2 Treppen rechts.  
Spezialarzt f. Haut u. Gyn.,  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.  
**Haut- und Harnleiden**  
heilt gründl. Homöop. Haedecke,  
Rosenthalerstr. 23, 9-11, 3-5.\*  
**Restauration**  
ist sof. zu verf. Näheres im Restaurant  
Gr. Hamburgerstr. 9.

**Jahre v. Mt. 2 an**  
Fran Olga Jacobson  
Zuvaldenstr. 145.  
**Mein  
neuester  
Erfolg!  
Rum**  
Selber zu machen  
nehme man 1 Original. Reichel's  
**Echte Jamaica-Rum-Basis**  
für 75 Pf., 1 Liter Weingeist  
(Spiritus vini) und 1 Liter Wasser.  
Rum erhält so 2 Liter **Echte**  
**Jamaica-Rum-Mischung** von  
wundervollem Aroma und kö-  
stlichem Geschmack, vorzugsweise  
geeignet zur Tee- und Grog-  
bereitung.  
**Reichel's  
Echte Jamaica-Rum-Basis**  
ist keine bloße Essenz und keine bloße  
Imitation. Der daraus bereitete Rum  
ist im Vergleich eine naturgetreue  
Wiedergabe des echten Jamaica-Rums  
mit seinen eigenartigen Vorzügen und  
Reizqualitäten und kommt demselben  
entsprechend an Reinheit gleich.  
Esst nur in Originalflaschen mit  
meinem Namen und einzig und allein  
nur direkt bei  
**Otto Reichel, Eisenbahnstr. 4,**  
Herrnstr. IV 3190.  
— Alles Andere ist Fälschung. —  
Verkaufsstellen nirgends! Zusen-  
dung frei Haus, auch einzelne  
Flaschen. Auswärts durch die Post.  
Die **Selbstbereitung** von Cognac,  
Nordhäuser und an 40 Sorten  
feinster Liqueure, Magenbitters,  
mit d. **Kombinierten Original-  
Reichel-Essenzen** (Potent-  
amlich gekümmert). Laufende ehrenvolle  
Anerkennungen. Prospekte mit Re-  
zepten gratis und franko.

**Achtung! Parteigenossen Berlins. Achtung!**

Sonntag, den 26. Juni, im „Müggelschlösschen“ (Friedrichshagen):

Grosses sozialdemokratisches

# Volks-Fest

arrangiert von den Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Grosses Instrumental-Konzert unter Leitung des Hrn. Grass.

**Vokal-Konzert,**

ausgeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes unter Leitung des Herrn Stöckel.

Großes Schau-Turnen des Turnvereins „Fichte“, ausgeführt von 800 Mitgliedern. Schwimmklub, Ruderverein, Volksfestzug, Volksbeteiligungen jeder Art, unter anderem besonders hervorzuheben: „Chinesien.“

Großes chinesisches Ordensfest der Ritter von Orden der Quaderbäder, den lieben Sa-uf-je-um-gens gegeben vom künftigen Heiligen von San-va-ba-tien. 215/10

Großer chinesischer Stadtbau mit Theatern, Museen, Arena, vielen Bazaren, Theatralen, echten arbeitenden Handwertern u. s. w.

Gegen 10 Pf. Zollgebühr ist jedem anständigen Fremden unter dem Schutz der vorzüglichen Schand-arm-erie der Eintritt gestattet. Alle Aufführungen werden von Künstlern ersten Ranges ausgeführt.

Die Kaffeefische ist den ganzen Tag zu ermäßigtem Preise geöffnet.

Für Transportmittel hin und zurück ist bestens gesorgt. Bilet inkl. Ueberfahrt 30 Pf. Kinder frei. Die Vertrauenspersonen.

**Achtung! Schloss Weissensee „Zum Sternecker“.**

Sonntag, den 3. Juli 1898:

# Grosses Volks-Fest

arrangiert von den Parteigenossen des Reichstags-Wahlkreises Niederbarnim

unter gütiger Mitwirkung eines Schwimmvereins und mehrerer Arbeiter-Gesangsvereine (M. d. K. S. B.).

Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert

unter Leitung des Direktors Tietz.

Grosses Brillant-Feuerwerk, Turnerische Aufführungen, Volks- und Kinderspiele aller Art.

Jedes Kind erhält eine Freilote zum Karoussel.

Der Besuch zum See-Theater ist unentgeltlich gestattet.

Die Kaffeefische ist für die geehrten Damen den ganzen Tag geöffnet.

In beiden Sälen von 4 Uhr ab: **Tanz.**

Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Anfang früh 8 Uhr. 224/4

Biletts im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf. — Programm gratis. Das Komitee.

**Schweizer-Garten.**

Sonnabend, den 25. Juni:

# Sommer-Fest

des Arbeiter-Maicher-Bundes

Berlins und Umgegend.

Auftreten sämtl. Künstler des Establishments.

Anfang 4 Uhr. Eröffnung der Kaffeefische 3 Uhr.

Biletts à 30 Pf. sind nur vorher zu haben bei Farmer, Kleine

Andreasstr. 11, Restaurant Wiesener, Barnimstr. 8, Bartelt, Schlichter-

straße 81, Pade, Dunderstr. 87, Bary, Goltzschstr. 3, G. H. F. E., Schönlein-

straße 11. (4007b) Das Komitee.

**Zahlstellen u. Vereine haben noch Platz:** Brandstr. 136,

in W. Grube's Familienheim.

Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends:

Verkauf frisch gef. schw. persl. und finn. Fleisches.

Rindfleisch pro Pfd. von 30 Pf an, (4978L)

Schweinefleisch 40 Pf.

Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlachthof

# BUTTER

täglich frisch ankommend, offeriere meiner werthen Kundschaft in nachstehenden Preisen:

Koppen, Ede Gr. Frankfurterstraße 52. Memelerstraße 52.

Weidenweg 100. Nigauerstraße 1.

Krautstraße 48. Markstraße 47.

Zangstraße 27. Andrad-Markstraße Ede. 115-118.

Cranienstraße 129. Reize E 16-18.

zu folgenden Preisen:

Wirklich feine Grasbutter . . . Pfd. Mt. 1,00

ganz besonders zu empfehlende . . . 1,10

sehr gute Kochbutter . . . . . 0,90

Eier, täglich frisch eintreffend . . . Mandel 50-65 Pf.

Käse, nur bessere Qualitäten. 52050\*

J. Maeding, Komptoir und Engros-Lager: Krantsstr. 48.

# Kost' min

„Lippentriller“

feinstes Viqueur, wo man überhaupt hat,

überall zu haben. 51802\*

Ein unheimlicher Fund

sind Wangen in der Wohnung, wo solche einmal eingestiegen; es ist eine

geübliche Ausrottung nur noch mit einem wirklich sicheren Mittel

möglich. Das utrenge fessende und nicht feuergefährliche, geruchlose

„Konzentrierte Wangen-Fluid“ ist das einzige bewährte Mittel, da es

nicht nur die Wangen auf der Stelle tödtet, sondern auch die Nester der

selben zerstört. Dieses geflügelte Geschöpf, schon lange bekannte erfolgreiche

Mittel erhält man ebenso wie die radikal wirkenden Spezialmittel gegen

Schweben und Kotten unter Garantie nur beim Erfinder selbst, Herrn

Orto Reichel, Eisenbahnstraße 4, in Flaschen zu 50 Pf., 1,00, 2,00,

3,00 M. und die Altkasse 5,00 M. nebst Sprüh-Apparat zu 50 Pf.; be-

merkt sei noch, daß die vielen schriftlichen und telephonischen Bestellungen

überall frei angefertigt werden; nach auswärts durch die Post. Vor Nach-

nahmen wird gewarnt.

Wegen Erfaltung, Gicht und Rheumatismus.

Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- und Dampfkastenbäder

mit Verpäckung, Massage. (40738)

**Ritter-Bad, Bad Frankfurt,**

18 Nitterstr. 18 (Ede Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.

Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.

Verantwortlicher Redakteur: August Jacoben in Berlin. Für den Inseratenheil verantwortlich: Ed. Glöck in Berlin, Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

**Dffbahn-Parf,**

Am Küstriner Platz.

Größtes Vergnügungs-Etablissement

des Ostens, mit neubauten

prachtvollen Festsälen.

Täglich:

Konzert, Theater und

Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang des Konzerts:

Wochent. 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr.

Bodent. à Berlin 10 Pf.

Samst. 20 Pf. Kind. 10 Pf.

Entree.

Pahlmann's

**Vaudeville-Theater**

Inhaber F. Behmann,

Schönb. Allee 148, Köpenick-Allee 97/99.

Täglich:

Konzert, Theater

u. Spezialitäten-Vorstellung

mit reichem Programm.

**Prater-Theater,**

Kastanien-Allee 7/9.

Täglich: „Freude auf Erden“.

Lebensbild mit Gel. u. Tanz in drei

Akth. von Hugo Schulz. Musik v.

H. K. E. Eugenie Fornes, Hofkapell-

meister. Gebr. Milardo, Orchester-

Direct. Orant Troupe, musk. Orchest.

Mr. Barna mit 5. dresd. Kottien. Ballet.

Pantomime. Konzert und Ball.

Anf. 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. refero.

Blag 50 Pf. Kalbo.

**W. Noack's Theater**

Brunnen-Strasse 16.

Täglich im schönen Garten:

Theater- und Spezialitäten-

Vorstellung.

**Die Stadtrathwahl.**

Poffe mit Gesang und Tanz von

Wender u. Herrmann.

Musik von Adolf Noack.

Novität! Novität!

**Japanlieben**

oder: Die kleinen Geishas.

Ausstattungs-Wurde mit Gesang u.

Tanz von Walter Gerike. Musik von

Wabpona.

Am Saale: **Grosser Ball.**

**Richard Langst,**

Grüner Weg

Nr. 11

empfiehlt hiermit sein Weis- und

Bairisch-Bier-Kolal allen Frem-

den und Bekannten zur gütigen Be-

achtung. Kalie und warme Speisen

sowie kalte und warme Getränke zu

jeder Tageszeit. Unfallsfälle Wende-

unterhaltung. Großes Vereinszimmer

ist noch einige Abende frei. (33002)

Achtungsvoll **R. Langst,**

Berlin O., Grüner Weg 11.

Weißenburgerstraße 39 ist ein

großes und ein kleines Vereins-

zimmer mit Piano zu vergeben.

52459\*

Empfehle meine Restauration

und 2 Vereinszimmer mit Piano,

für Jubiläen und Vereine.

**Ernst Lier,**

40532\* Alte Jakobstr. 119.

**Feuerstein's Festsäle**

Alte Jakobstrasse 75. \*

**Juh. Martin Herzberg.**

Grosse und kleine Säle zu

Versammlungen unentgeltlich, so-

wie zu Sommer- u. Winterfestlich-

keiten b. konstanten Bedingungen

**Otto Franke's**

Vereinshaus

empfiehlt sich allen Parteigenossen und

Bekanntem, sowie den Gewerkschaften

und Familienvereinen. Große Säle mit

seinen, angenehmen Familienverhält-

nissen für gute Speisen und Getränke ist

bestens geeignet.

Achtungsvoll

**Otto Franke, Fallandenstr. 9.**

Empfehle allen Parteigenossen,

Freunden und Bekannten mein

**Weis- u. Bairisch-Bier-Kolal**

nebst Vereinszimmer mit Piano.

Zahlstelle des 4. Wahlvereins O.

**G. Urban,**

Friedrichsbergerstr. 11.

Kinderwagen

mit u. ohne Schutz-

vorrichtung.

Zahnvor-

richtung allein 3,50.

dieserlei verhängert

das Heranfallen

der Kinder.

Kinder-, Puppen-,

Kasten-, Leiter- u.

Sportwagen fields 2000 Stück am Lager

von 10, 12, 15 M. bis zu den elegant-

esten. Versandt nach auswärts ab

Frei. Nichterwerb gratis. Theil-

zahlung gestattet. Woche 1 M.

**F. Bergmann, Andraechstraße 53,**

part. u. 1. Etage.

ältestes Geschäft Berlins.

Rahnen, wenig gebraucht, verkauft

billig **Otto Schulze, Carbenstr.**

15, Cnreg. 2 Tr. 4052b

so verwenden Sie meine verhärteten Spezialmittel! Flasche 50 Pf., 1 M., 2 M.

Apparat leihweise. Erfolg Garantie! 4592\*

Rur beim Erfinder **R. Hoffer's**

Mantelstr. 92 b. d. Oranienstr.

Vieferant für Behörden, Institute u. Sachverständige zur Verfügung.

**Möbel und Polsterwaaren, Franz Tutzauer,**

Tischlermeister, Berlin N., Brunnenstr. 152.

**Achtung! Kein Laden.**

Rur eigene Fabrikation, 25 Cigarren

1 Markt. Garantie rein amerikanische

Tabate. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pf.

**H. F. Dinslage, (49412)**

Kottbulerstraße 4. Hof parterre.

**Kinder-**

wagen,

Kasten- und Leiter-

wagen.

Großes Lager,

billigste Preise, auch

Teilzahlung.

**W. Holze**

Oranienstr. 3.

Enorme zurückgekehrte

Teppiche!!

Portièren!!

Gardinen!!

Steppdecken!!

erschaffenlich billig.

**Teppich-Haus**

**Emil Lefèvre, Berlin S**

Oranienstr. 158.

**Prachtkatalog**

mit buntsfarbigen Teppich-

Illustrationen, sowie circa 200

Gardinen- und Portièren-Abbil-

dungen in künstlerischer Aus-

führung auf Wunsch gratis und

prompt! 49702\*

**Größtes Teppichhaus**

Berlins.

Kinderwagen - Bazar

**Max Brinner,**

Jerusalemstr. 42.

Brunnenstr. 6.

**Dresdenerstr. 16.**

Großartige Auswahl

von Kinder-, Sport-,

Puppenwagen, best.

Fabrikat, billigst

— wasserund wasserdicht —

Teilzahlung gestattet.

**Roh-Tabak.**

Große Auswahl. — Billigste Preise

**P. E. Platt & Söhne,**

Brunnenstr. 16. Hof

rechts,

im Hause: **Noack's Festsäle.**

**Roh-Tabak**

Billigste Preise (40592\*)

**Max Jacoby**

Strelitzerstrasse Nr. 52.

**Roh-Tabak**

en gros. en détail.

**Zeun & Ellrich**

Rheindorferstr. 67, nahe Brunnenstr.

**Roh-Tabak**

Große Auswahl! Billigste Preise!

Water Brand! Vorzügliche Qualität!

Zammliche

**Fabrikations-Maschinen.**

(Neue Formen, sehr gr. Ausb.,

à 1,40 M.) Man verlange Preis-

Verzeichniss. 49612\*





Nach dem Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, den 19. Juni.**  
**Freie Volkshöhle** (Friedr. Wilhelmshöhliches Theater). 4. Abtheilung. Kampenbüchel. Trauliche Musik von Holzzeugen. Anfang 2 1/2 Uhr.  
**Cyrenhaus**. Vögelstein. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag: Weichloffen.**  
**Neues Opern-Theater** (Kroll). Madame Dutilleul. Konzert des schwedischen Studentenchor. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag: Die Stimme von Portici.** Schauspielhaus. Platterbuch. — Militärmusik. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag: Der Widerspenstigen Zähmung.** Kessing. Im weißen Rössl. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.** Kessing. Momentaufnahmen. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.** Kessing. Billa Gabrielle. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.** Kessing. Der Trompeter von Säckingen. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Montag: Der Troubadour.** Schiller. Brand. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Emilia Galotti.** Zentral. Das Signal. Heinrich Heine. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.** Zentral. Im Begehr. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.** Zentral. Auf Sumatra, oder: Die Goldader in Kischin. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.** Zentral. Velle-Alliance. Kaiser Nordbart. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Wein, Weib, Gesang.** Friedrich. Wilhelmshöhliches. Die Kinder des Kapitän Grant. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Diefelbe Vorstellung.** Friedrich. Alexanderplatz. Die Ehebrecherin. Anfang 8 Uhr.  
**Montag: Weichloffen.**  
**Urania**. Taubenstraße 48-49. Naturkundliche Ausstellung. Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags ab. Eintritt 50 Pf. Abends 8 Uhr: Sternwarte, Opern-Telephon. Eintritt 20 Pf. (Gutsch. ungültig.)

## Urania

**Taubenstr. 48/49.**  
**Naturkundliche Ausstellung.**  
 Täglich geöffnet von 10 Vorm. ab. Eintritt 50 Pf.  
 Abends 8 Uhr: Vom Mitterhorn zur Jungfrau.  
**Invalidenstrasse 57-62.**  
 Täglich: Sternwarte, Opern-Telephon. Eintritt 20 Pf. (Gutsch. ungültig.)

### Passage - Panopticum.

**Sgt. Radolf,**  
 die schöne Tätowirte, von 11-11 Uhr und 4-10 Uhr und **Théâtre-Variété** ohne Extra-Entree.

### Berliner Aquarium

**Unter den Linden 68a, Eingang Schadowstr. 14.**  
 Heute, Sonntag, Eintrittspreis **50 Pf.**  
 Reichhaltigste Sammlung der Welt an lebenden Seethieren, Reptilien etc.

### Castan's Panopticum.

**Friedrichstr. 165.**

## Salambo

die schöne Schlangenbändlerin.

### Reichshallen

**Leipzigerstraße 77.**  
**Größtes und schönstes Garten-Theater.**  
 Täglich: **Berlin auf Stelzen!**  
 von W. Agoston u. K. Wilhelm. Kucherbem:  
**20 Spezialitäten.**  
**Clara Antoni, Hella Collier, Astor-Belmont-Trio,** die 6 nordischen Perlen etc. etc. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. **Entree 50 Pf.**  
 Familien-Bozungsarten gratis. (Bei ungünstiger Witterung im oberen großen Theateraal.)

### Victoria-Brauerei

**Lützow-Strasse 111/112** (nahe Potsdamer Platz). Garten resp. Saal.  
**Heute sowie täglich: Stettiner Sänger**  
 (Wichel, Vietro, Britton, Stebb, Krone, Röhl, Schneider und Schrader).  
 Anfang heute 7 Uhr. **Entree 50 Pfennig.** Grohartiges Sonntag-Programm. Nach der Soiree: Tanzkränzchen. Morgen Montag: Anf. 8 Uhr. Vorverkauf: Billets gratis.

### Concerthaus

**Leipzigerstr. No. 48**  
 Letzte Saison vor dem Abbruch.  
**Hoffmann's Quartett** und **Humoristen.**  
**Dienstmädchen von heute.**  
 Anfang: Sonntag 7, Wochent. 8 Uhr.

### Wedding-Park

**Müllerstrasse 178.**  
 In dem 3000 Personen fassenden Garten mit schönen Tänden  
**Jeden Sonntag: Frei-Konzert u. Ball.**  
 Kaffeeküche täglich von 3 Uhr ab geöffnet. 7 verdeckte Sommer-Kegelbahnen. Franz. Billard. Volksbelustigungen. Empfehlung mein Lokal den geehrten Vereinen zu Festlichkeiten etc. etc. [5881L\*]  
**Wilhelm Trapp.**

### Moabiter Klubhaus,

**Bonussstr. 9.**  
 Empfehlung meinen großen Saal, Vereinszimmer f. 20-30 Personen, Restauration. Mittags u. Abends. **Jeden Sonntag: Grosser Ball.** [5881L\*]  
**Carl Fischer.**

## Schweizer Garten.

**Am Königs-Thor. Haltestelle der Ringbahn.** **Am Friedrichshain. Haltestelle der Ringbahn.**  
**Täglich: Theater u. Spezialitäten-Vorstellung, Volksbelustigungen.** Im **Ball.**  
 An Wochentagen freier Damentanz. Auch ist die Kaffeeküche von 3-8 Uhr geöffnet. Anfang des Konzerts 4 1/2 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.  
 Billets zu ermäßigten Preisen in Handlungen. Größeren Vereinen empfehlen wir unser **Stabliement** (mit Vorstellung und Ball) zur **Abhaltung ihrer Sommerfeste** (speziell Sonnabends).

### Nennbahn Galensee.

**Gr. Internat. Rennen**



**Sonntag, den 19. Juni.**  
**Verein für Velociped-Wettfahren**  
 gegründet 1884.

### AUSSTELLUNG am KURPÜRSTENDAMM.

**Carl Hagenbeck's INDIEN**  
**BAHNSTATION SAVIGNYPLATZ**  
 Vorstellungen in der Arena: an Wochent. 6 u. 8 Uhr, an Sonn- u. Festtagen 4, 6 u. 8 Uhr, im Indischen Theater ab 4 Uhr beständig.  
 Ab 4 Uhr nachm.: **Gr. Militär-Doppel-Concert.**  
 Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

### Brauerei-Ausschank

**der Victoria-Brauerei, Stralau.**  
**Spezialitäten- und Theater-Vorstellung.**  
 Jeden Sonntag und Donnerstag: **Großes Garten-Konzert** und im elektrisch erleuchteten Riesensaal: **Grosser Ball.**  
 Die Kaffeeküche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Für gute Speisen und Getränke habe ich beständ. Sorge getragen. Um recht regen Zuspruch bitte hochachtungsvoll  
**Karl Mittag, Debanom.** 53612\*

### Max Klien's Sommer-Theater,

**Hasenhalde 14/15.** — Kritischer Leiter: **Paul Milbitz.**  
 Täglich: **Große Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung**  
**Ulrico's Wander-Tauben.** — **The Dissenator's.** — **Charl Gnoyn, Parodie.** — **Paul Troy, Charakterkomiker.** — **Franziska Wunsch, Soubrette.** — **Max Kentler, Viedersänger.** **Martha Reinschagen, Chansonette.**  
**Neu! Berlin, wie's liebt und radelt. Neu!**  
 Posse mit Gesang in 2 Akten von **J. Elssner.**  
**Ehestands-Kandidaten.** Lustspiel in 1 Akt von **Friedrich.**  
 Vor und nach der Vorstellung: **Grosses Doppel-Konzert.**  
 In den beiden Sälen: **Grosser Ball.**  
 Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung Wochentags 8 Uhr. **Sonntags 5.**  
**Max Klien.**

### „Neue Welt“, Hasenhalde 108-114.

Jeden Sonntag: **Grosses Konzert und Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Im **Bal champêtre: Gr. Ball.** Anfang 4 Uhr.  
 Dienstag u. Freitag: **Gr. Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Jeden **Gr. Kinderfest** mit Gratüberloosung.  
 Jeden Donnerstag: **Grosses Konzert und Internationale Spezialitäten-Vorstellung** nebst **Gr. Feuerwerk.**  
 Kaffeeküche, Karussells, Marionetten-Theater etc. täglich geöffnet. [5393L\*] Alles Nähere durch die Tages-Anschläge an den Säulen.  
**A. Fröhlich.**

### Restaurant „Karls Garten“

**Hasenhalde.** 52200\*  
**Jeden Sonntag: Gr. Concert und Ball.**  
 Große Spielplätze, Tennis u. Tisch-Tennis u. Hahnen, Bal champêtre, 3 neue Kegelbahnen, Schanzen, Karussells u. sonstige Volksbelustigungen. Kaffeeküche (Alter 60 Pf.) täglich geöffnet.  
**Rudolf Seyer.**

### Volks-Badeanstalt Rixdorf.

**Canner Chaussee, Wellenbad. A. Stolzenburg.**  
 10 Min. vom Bahnhof Rixdorf, nahe der Gasanstalt.  
 Empfehlung den geehrten Bewohnern von Rixdorf und Umgebung meine bedeutend vergrößerte **Badeanstalt** für Herren und Damen mit **Zahnrumbassin.** Billige **Abnennmitt.** und **Abkühlung** für Schwamm-schiller. Kinder spielen Wochentags von 9-12 und 1-5 Uhr 5 Pf. Schöner Aufenthalt im schattigen Garten. 4 gute Kegelbahnen und sonstige Volksbelustigungen. Kaffeeküche. **Jeden Sonntag: Gr. Konzert.** Spezialitäten u. Theater-Vorstellung. Im Saal: **Gr. Ball.** [52300\*]

### Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf

**Herrlicher Garten und große Säle.**  
 Mittwoch und Sonntag:  
**Gr. Frei-Konzert.**  
 Empfehlung meine Lokal zu Sommer-festen sowie Festlichkeiten jeder Art.  
**Fritz Nagel.** 52120\*

### Deconomie: Martin Berndt

**Endpunkt der Müllerstraße, am ehemaligen Chausseehaus, Restaurant „Sängerheim“ O. Blumen-Strasse 28. Telefon: Amt VII Nr. 3760.**  
 Arbeitsnachweis der Möbelpolster, Brauer, Brauerei-Hilfsarbeiter. Zahlstelle des Verbandes der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Tischler, Maler, der Dreht-Restaurant der Möbelpolster, der Zentral-Krankenkassen der Schuhmacher, Maler, Gold- und Silberarbeiter, Buchbinder und des Bahnervereins des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises (Osten). [5103L\*]

### Robert Scheere,

**Arbeitsnachweis der Möbelpolster, Brauer, Brauerei-Hilfsarbeiter.**  
 Zahlstelle des Verbandes der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Tischler, Maler, der Dreht-Restaurant der Möbelpolster, der Zentral-Krankenkassen der Schuhmacher, Maler, Gold- und Silberarbeiter, Buchbinder und des Bahnervereins des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises (Osten). [5103L\*]

## Ernst Höflich's

**Konzert-Garten u. Spezialitäten-Theater**  
**Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.**  
 Sonntag, den 19. Juni, im herrlichen Lindenpark:  
**Grosses Konzert und Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Im Saal: **Großer Sommernachts-Ball.**  
 Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen v. 3 Uhr ab zur Verfügung.  
 Anfang 4 Uhr. **Entree 20 Pf.**  
 53320\* **Ernst Höflich.**

### Gesellschaftshaus

(Inhaber Hübner). **Zwinemünder-Strasse 42.**  
 Täglich: **Concert, Theater u. Spezialit.-Vorstell.** Im Saal: **Ball.** Säle (2-800 Personen fass.) zu **Veranstaltungen u. Festlichkeiten** empfohlen.

### Etablissement Süd-Ost,

**Waldemarstraße 75.** 49182\*  
 Mehrere **Sonnabende und Sonntage** sind noch an **Vereine** zu vergeben.  
**Säle, 900 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten u. Versammlungen.** Einige Sonnabende sind noch unter **kulantesten Bedingungen** an **Vereine** zu vergeben. In den Sommermonaten steht mein Lokal mit **Naturgarten** auch **Sonntags** zu **Sommernachts-Bällen** zur Verfügung.  
**G. Graumann.**

### Schönholz. Restaurant H. Lüneburg.

(vorm. Ww. Blankenburg). [5536L\*]  
**Sonntags: Familienkränzchen, Kaffeeküche, Kegelbahn, Ausspannung.**

### „Sanssouci“ Schmargendorf.

**Großer schattiger Garten mit verdeckten Gassen und Tänden, direkt am Grunewald gelegen. Spielplätze, Kegelbahnen, Billard, Kaffeeküche (Alter 70 Pf.). Gutes Bairisch, Potsdamer u. Weißbier. [5109L\*]**  
**Jeden Sonntag: Grosser Ball.**  
**Neu eröffnet!** Allen Freunden und Genossen hiermit zur gef. Nachricht, daß ich **Langestr. 102** ein **Weiß- und Bairisch-Bierlokal** eröffnet habe. Gleichzeitig ein **Zimmer** für **Zahntisten** sowie **keine Vereine** zu vergeben.  
**Julius Hencke.** 53930\*

### Jägerhaus

**Schönhauser Allee No. 103.**  
 Neu renov. Garten (6000 Personen fassend) mit **neugebauter Bühne** für **Vereine.** **Großer Tanzsaal, 4 neu renovierte Kegelbahnen.**  
**Jeden Sonntag: Grosses Familien-Kinderfest, Kaffeeküche v. 2 Uhr geöffnet. Grösste Volksbelustigungen in ganz Berlin.**

### Deutsches Zelt \* \*

**Substation der Pferdebahn. \* \* Weissensee**  
 Im schönen schattigen, am See gelegenen Garten:  
**Großes Frei-Konzert und Frei-Tanz.**  
 Die Kaffeeküche ist geöffnet. **Lehe.**

### Augustin's Lindenpark, Kastanien-Allee No. 11.

Jeden Sonntag: **Grosses Kinder-Freudenfest** und **große Präsentverloosung**, verbunden mit **Volksbelustigungen** aller Art. Um 6 Uhr: **Kinder-Ball.** Um 9 Uhr: **Facelpolonaie.** **Entree 1 Person 10 Pf., wofür jedes Kind ein 1/2 o 8 gratis erhält. Kaffeeküche: 1 Liter 50 Pf., 1/2 Liter 25 Pf. Vorzügliche Biere. H. Weißbier.** 5885L\*

### Restaurant Jägerhäuschen, Saatwinkel,

empfehlen alten schattigen Garten, gr. Saal mit **Bühne, Kegelbahnen, Kaffeeküche** zu **Veranstaltungen** für **Vereine u. Gesellschaften.** **L. Liesen.** 5885L\*

### C. Backhaus' Volks-Theater

**Neu-Weissensee, Prenzlauer Chaussee Nr. 67.**  
 Heute **Konzert, Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.**

### Louis Keller's Festsäle

**Koppenstr. 20.**  
 Heute Sonntag: **Grosser Ball.**  
 Anfang 5 Uhr. **Entree 30 Pf.**  
**Louis Keller.** 5801L\*

### Buss' Salon

**Grosse Frankfurterstr. 85.**  
 Säle zu **Festlichkeiten** und **Veranstaltungen** unentgeltlich an **Vereine** zu vergeben. [52715\*]

### Jul. Wernau's Festsäle

**und Garten Schwedterstr. 23/24.**  
 In Sommer: **Festlichkeiten** und **Veranstaltungen** an **Vereine** zu vergeben. [5349L\*]

### Etablissement Feldschlößchen

**Inhaber Fritz Nagel Müller-Strasse Nr. 112.**  
 Im größten und schattigsten Garten des Nordens (8000 Personen fassend):  
**Täglich: Frei-Konzert.**  
**Sonntags: Konzert, Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Im Saal: **Ball.**  
**Achtung!** 52120\* Die **Sonntage** der **Winter-Saison** sind an **Theater-Vereine** zu vergeben.  
**Fritz Nagel.**

### Treptow Restaurant

**Wilh. Jacob.**  
 Empfehlung mein Lokal zu **Sommer-festen** sowie **Festlichkeiten** jeder Art.  
**Jeden Sonntag: Frei-Konzert und Großer Ball.**  
 8 Kegelbahnen, Kaffeeküche, Lagerbier 0,4 Liter 15 Pf., H. Weißbier. **Jeden Donnerstag: Großes Kinderfest und Frei-Konzert.**

### Brochnow's Fest-Säle,

**Sebastianstr. 39.**  
 Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag, Sonnabend: **Volks-Ball.**  
 Einige Sonnabende sind noch frei.

### Johannisthal! Park-Restaurant!

Jeden Sonntag: **Gr. Ball** unter **Leitung** des **Tanzlehrers Herrn Richard Steffen.**  
**Abonnement** für **Herren 75 Pf., Damen frei.**  
 Die Kaffeeküche ist v. 2 Uhr ab geöffnet. **Zwei Kegelbahnen, Vereine** erhalten **Extra-Preise.**  
**Fritz Rau.**

### Glysmm

**Landsberger Allee 40-41**  
 Jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 5101L\*  
**Frei-Konzert.**  
 Anf. Sonnt. 4 Uhr, Wochent. 7 Uhr. **NB.** Sonnabende sind noch frei für **Vereine** bis 3000 Personen.  
**Carl Eisermann.**

### Haferland's Restaurant,

**Ober-Schönevelde.**  
 empfehle meinen Saal, Garten, Kegelbahn, Kaffeeküche, Solide Preise. \*

### Strand-Restaurant

**am Müggelsee**  
 zwischen **Müggelschloß u. Teufelssee.** **Wunderbar schön** von der **Natur** begabt. **Tanzsaal** mit **Parquet-Tischboden, 2 Kegelbahnen, Gr. Halle, 3000 Personen fassend.** **Empf. den Vereinen, Fabriken, Geseilschaften** zum **Sommerrausch.**  
 Gute **Bedienung, Solide Preise.**  
**4950L\*] H. Degebrodt, Gahndorf.**

### Neu eröffnet!

**Restaurant zum Gießbich,**  
 vorm. **Schadowstr.**  
 Inhaber **A. Weinhald,**  
**Treptow, Neue Aug- u. Allee 4.**

### Treptow, R. Sohlwein,

**Kegler-Schlösschen.**  
 Schöner Garten, 11 Saal f. **Vereine, Bairisch Bier 1/2 Liter 10 Pf., große Weisse 20 Pf.** 5532L\*

## Schiller-Theater

(Wallner-Theater).  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Brand.**  
 Montag:  
**Emilia Galotti.**  
 Dienstag:

## Thielemann's.

**Ostend - Carl Weich - Theater.**  
 Gr. Frankfurterstr. 132.  
 Vorzugsbillets haben Gültigkeit. Parquet 1 Mark.  
**Auf Sumatra**  
 Gr. Aufführung mit Gesang und Ballet in 12 Bildern v. Ch. Gahmann. Musik von F. Krause. Anf. 8 Uhr.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
 Im Ostend-Theater-Konzert-Garten: Gr. Spezialitäten-Vorstellung, Theater, Konzert. **Mr. Hans** mit seinen elektrisch. Automaten. Anf. 5 1/2 Uhr.  
 Täglich: **The Garretton, Gymnastiker (O. Perk);** Die verunglückte Dreifüßlerfahrt. Gr. Pantomime.  
 Garten-Passe-partouts haben Gültigkeit.  
 Heute, zum ersten Male: **Karline aus Pantow.** Posse in einem Akt. welsangensätze: **Komm Karlineken,** komm Karlineken, wir woll'n nach Pantow geh'n."

## Apollo-Theater.

Zum 39. Male:  
**Don Juan in der Hölle.**  
 Phantastische Ausstattung. Burleske mit Gesang u. Tanz in zwei Bildern von Benno Jacobson. Musik von Wilh. Rosenzweig, in Szene gesetzt v. Direktor Glück.  
 Ferner:  
**20 Spezialitäten** ersten Ranges.  
 Vor der Vorstellung: **Grosses Garten-Konzert.**  
 Kassenöffnung 6 Uhr, Konzert 6 1/2 Uhr, Anf. der Vorst. 7 1/2 Uhr.  
**Actien-Brauerei Friedrichshain**  
 früher Dips. Am Rönigsthor.  
 Jeden Sonntag:  
**Grosses Bergter-Konzert**  
 Kapelle des 4. Garde-Reg. an Fuh.  
 Anfang 5 Uhr. **Entree 15 Pf.**  
 In den Nebenräumen:  
**Tanzkränzchen.**

## Concerthaus

**Leipzigerstr. No. 48**  
 Letzte Saison vor dem Abbruch.  
 Täglich: **Hoffmann's Quartett** und **Humoristen.**  
**Dienstmädchen von heute.**  
 Anfang: Sonntag 7, Wochent. 8 Uhr.

## Wedding-Park

**Müllerstrasse 178.**  
 In dem 3000 Personen fassenden Garten mit schönen Tänden  
**Jeden Sonntag: Frei-Konzert u. Ball.**  
 Kaffeeküche täglich von 3 Uhr ab geöffnet. 7 verdeckte Sommer-Kegelbahnen. Franz. Billard. Volksbelustigungen. Empfehlung mein Lokal den geehrten Vereinen zu Festlichkeiten etc. etc. [5881L\*]  
**Wilhelm Trapp.**

## Moabiter Klubhaus,

**Bonussstr. 9.**  
 Empfehlung meinen großen Saal, Vereinszimmer f. 20-30 Personen, Restauration. Mittags u. Abends. **Jeden Sonntag: Grosser Ball.** [5881L\*]  
**Carl Fischer.**

## Robert Scheere,

**Arbeitsnachweis der Möbelpolster, Brauer, Brauerei-Hilfsarbeiter.**  
 Zahlstelle des Verbandes der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Tischler, Maler, der Dreht-Restaurant der Möbelpolster, der Zentral-Krankenkassen der Schuhmacher, Maler, Gold- und Silberarbeiter, Buchbinder und des Bahnervereins des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises (Osten). [5103L\*]